

Zweite Abtheilung.

Innere Beschaffenheit und Einrichtungen der Stadt Wien.

1. Lage.

Wien, die Hauptstadt des gesammten Kaiserreiches überhaupt, und des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns insbesondere, seit Maximilian I. auch die beständige Residenz der österreichischen Regenten, liegt, in einer von sanft sich abdachenden Hügeln umgebenen Ebene, welche einst ein Seeboden gewesen sein dürfte, am südlichsten Arme der Donau, unter 34 Grade, 2 Minuten, 30 Secunden östlicher Länge, und 48 Grade, 12 Minuten, 35 Secunden nördlicher Breite, $87\frac{78}{100}$ Wienerklafter über dem Spiegel des adriatischen Meeres, und wird von dem Wienflusse, dem Währinger- und Alserbache; welche drei sich in die Donau münden, durchflossen.

2. Flächeninhalt.

Die Peterskirche ist der Mittelpunkt der inneren Stadt, deren Flächenraum innerhalb der Ringmauern ungefähr 412,000 Quadratklafter einnehmen mag. Der Umkreis der

Stadt mit den 34 Vorstädten am rechten Ufer des Donaukanales beträgt 9998 Klaster, und ist bis zu den steilen Abhängen gegen die Donau in der Spittelau und Erdberg, durch einen 12' hohen Wall mit Graben — Liniengraben — geschlossen, durch welche 12 Barrieren (Linien) führen, die zwar in der Nacht gesperrt, dem Ankommenden aber sogleich geöffnet werden. Von jenen Abhängen ziehen sich Pallisaden bis zum Ufer, die beiden Vorstädte Leopoldstadt und Sägerszeile auf der Donauinsel mit der Taborlinie sind nur durch die Arme des Donaustroms begränzt. Einschließlich dieser beiden Vorstädte, des Augartens und des zur Stadt gehörenden Theils vom Prater, beträgt der Umfang 15,538 Klaster. Das gesammte Gebiet der Stadt Wien aber, welches außer der Brigittinau noch mehrere Inseln und einen Theil des linken Ufers einschließt, hat eine Umfangslinie von 23,272 Klaster, oder $5\frac{3}{4}$ Postmeilen.

Mit Inbegriff aller 34 Vorstädte, zählt Wien im Jahre 1840 8343 Wohngebäude; unter denen sich 123 Paläste befinden. In dieser Zahl sind die 34 Kirchen, 19 Kapellen, 21 Klöster, 3 Synagogen, Magazine und Nebengebäude nicht mit eingerechnet. Alle Häuser sind nummerirt, höher als 4 Stock in der Stadt, und 3 Stock in den Vorstädten darf nicht gebaut werden, die Treppen sind durchgängig von Stein, die Dächer mit Ziegeln, Schiefer oder Kupfer gedeckt, und mit Wasserrinnen versehen, die alten Schindelbächer schwinden mit jedem Jahre, selbst in den kleinen Vorstadtgründen, und dürfen durch keine neuen ersetzt werden. Die Wohnungsmiethe beträgt jährlich mehr als 11 Millionen Gulden Conv. Münze, wovon der größte Theil auf die Vorstädte kommt.

Die innere Stadt mit ihrem Umfange von nicht mehr als 2200 Klafter, mit der Bastei (Wall) als Gränzlinie, ist durch einen 40' bis 60' hohen gemauerten Wall mit regelmäßigen Bastionen, einem breiten Graben und das 160 — 250 Klafter breiten Glacis (Esplanade) von den Vorstädten getrennt. Auf allen Basteien, dem Glacis und dem Stadtgraben, bilden Alleen anmuthige Spaziergänge. —

In einer Stunde kann man auf der Bastei die innere Stadt bequem umgehen; denn obgleich sie in ihren vier Vierteln über 1218 Häuser und 52,593 Einwohner mit 127 Gassen und 20 Plätzen begreift, so ist doch nur der »Hof« von bedeutender Größe, etwa 426' lang, 231' breit. So sind auch, trotz der fortwährend in Anwendung gebrachten Verschönerungsmittel die Straßen der Stadt doch nur sehr enge; dafür aber sehr reinlich, und trefflich gepflastert; und ist Wien auch nicht reich an eigentlichen Prachtgebäuden, so gehören große schöne und freundliche Privathäuser von solider Bauart zu keineswegs seltenen Erscheinungen. —

3. Standpunkt zum Ueberblick der Stadt.

Der Balcon eines GemäldeSaales im k. k. Belvedere am Rennwege nach dem Garten zu, bietet zur Uebersicht der inneren Stadt, den günstigsten Standpunkt dar, von der Gartenansicht ist der Anblick schon beschränkter. Ganz vorzüglich aber eignet sich der Punkt des Wienerberges, auf welchem die sogenannte Spinnerin am Kreuze steht, zum malerischen Anblicke Wiens und der reichen Umgebung, die sich durch Fruchtbarkeit und Naturschönheit auszeichnet.

Eine andere nicht minder interessante Ansicht von Wien, nämlich der innern Stadt in der Vogelperspective, also aus ihrem Centralpunkte, gibt der Standpunkt vom Stephansthurme, von wo man die Hauptstadt sammt ihren reizenden Umgebungen in der Rundung schauen kann. Ausgezeichnet ist die Fernsicht nach allen vier Weltgegenden, die man durch ein gutes Perspectiv genießt. Im Süden eine Kette malerischer Bergkuppen, geschlossen am fernen Horizont durch den in der Sonne glänzenden Schneeberg, die cetischen Gebirge mit dem Leopolds- und Kahlenberg im Westen, und der durch Auen sich drängende Donaustrom, die Eisenbahnen rechts und links, die Häusermassen ringsum, das industrielle Leben von nah und fern, und das Gewoge der Menschen in den Straßen, das getreue Bild der gedrängten und dennoch aber drängenden Zeit, des rastlosen Geistes, — bieten einen pittoresken Anblick, wie ihn nicht viele Städte gewähren werden, der dem Beschauer eben so treu, als malerisch und überraschend sein wird.

Die beschriftete Tabelle gibt die Beschaffenheit vom
 1840 nach (Kunze) 4. Trinkwasser.

Das Trinkwasser ist in den niedrig liegenden Stadttheilen besonders in der Leopoldstadt, nicht vorzüglich, weil das Donauwasser bei jedem höhern Stande von unten auf in die Keller und Brunnen dringt; gut ist es in den Stadttheilen welche dem Gebirge näher liegen. Das beste liefert der Brunnen in der k. k. Hofburg, Schweizerhof (sogenanntes Schönbrunnerwasser); der Brunnen im Hofkriegsrathsgebäude am Hof und der im Fürstlich Schwarzenberg'schen

Palais am Neuen Markt. Der Fremde trinke es daher anfänglich mäßig, oder besser mit Wein gemischt. —

5. Bevölkerung.

Die Bevölkerung Wiens mit den 34 Vorstädten beträgt nach der Volkszählung vom Jahre 1840 — 357,927 Individuen, einschließlich der 16,227 Mann starken Garnison, und ohne Fremde. Unter der angegebenen Einwohnerzahl befinden sich (in runden Zahlen) 9000 Protestanten, augsburgischer, und 1000 helvetischer Confession, 400 unirte und 600 nicht unirte Griechen, 1600 Juden, Muhamedaner in neuer Zeit keine so vereinzelte Erscheinungen. Dem Stande nach rechnet man ungefähr 704 Geistliche, 3,340 Ubelige, 5,453 Beamten und Honorationen, 16,000 Militärpersonen, 110 Fabrikanten, 21,600 Gewerbsleute, 5,000 Handelsleute, 1,500 Wirthe, 30,000 Dienstleute u. s. w.

(Die beigefügte Tabelle gibt die Bevölkerung vom Jahre 1840 nach Ausweis der städtischen Protokolle genau an.)

Detailirte Darstellung

der Bevölkerung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien und der Vorstädte, sammt Zahl der Häuser und Pfarreyen, nach der letzten Conscription im Jahre 1840. (Aus dem städtischen Protokolle.)

Stadt und Vorstädte.	Häuser-Zahl.	Pfarreyen.	Familien.	Bevölkerung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, und der dazu gehörigen Vorstädte.											Total-Summe.		
				Männliche Bevölkerung.							Weibliches Geschlecht.	Summa der Einheimischen.	Fremde und Kusländer			Summa	
				Katholische.	Adelige.	Bauern und Pöneranten.	Gewerke, die nicht zum Handel, Kunst- gewerbe, oder sonstigen Berufen gehören.	In keiner der früheren Rubri- ken gebohrn.	Summa des männlichen Geschlechtes.	des männli- chen			des weibli- chen	des männli- chen		des weibli- chen	
																	Geschlechtes.
Stadt	1218	8	10822	369	1912	1646	2068	6902	12897	13991	26888	11783	13922	24680	27913	52593	
Alservorstadt	329	1	4265	29	193	573	565	4731	6091	6958	13049	4124	4330	10215	11288	21503	
Althan	38	—	249	—	—	—	11	212	223	233	456	263	238	486	471	957	
Altlerchenfeld	239	1	2372	5	9	51	284	2207	2556	2842	5398	1957	2156	4513	4998	9511	
Breitenfeld	93	—	1011	—	12	36	78	1515	1641	1752	3393	652	600	2293	2352	4645	
Erdberg	412	1	1980	4	16	24	169	1664	1877	2025	3902	2011	2384	3888	4409	8297	
Gumpendorf	424	1	3168	6	21	39	435	3683	4184	4509	8693	3446	3203	7630	7712	15342	
Himmelfortgrund	86	—	1018	—	—	9	63	1169	1241	1508	2749	513	510	1754	2018	3772	
Hundsturm	160	—	1174	—	8	10	44	1400	1462	1597	3059	1029	957	2491	2554	5045	
Hungelbrunn	11	—	322	—	2	6	23	364	395	442	837	295	282	690	724	1414	
Jägerzeil	67	1	540	—	40	59	30	752	881	968	1849	645	519	1526	1487	3013	
Josephstadt	209	1	2552	39	83	241	394	1968	2725	3088	5813	2621	2492	5346	5580	10926	
Kaimgrube	196	—	2274	4	67	155	288	2376	2890	3337	6227	1921	1587	4811	4924	9735	
Landstraße	654	2	6458	39	264	692	815	4601	6411	7469	13880	7889	8417	14300	15896	30186	
Leopoldstadt	668	2	6063	76	201	468	965	4801	6511	6949	13460	7395	7121	13906	14070	27976	
Nechtenthal	211	1	2100	3	5	21	139	2230	2398	2981	5379	1036	995	3434	3976	7410	
Lorenzergund	16	—	123	—	—	—	10	152	162	206	368	108	113	270	319	589	
Margaretengrund	38	—	366	—	4	1	16	382	403	499	902	291	350	694	849	1543	
Margareten	175	1	1510	4	6	12	147	1575	1744	2041	3785	1232	1266	2976	3307	6283	
Mariahilf	158	1	2673	8	43	123	322	2802	3298	3810	7108	1797	1735	5095	5545	10640	
Margareten	131	1	768	3	4	11	54	839	911	945	1856	598	582	1509	1527	3036	
Michaelbayergrund	39	—	505	1	8	12	42	780	843	929	1772	389	423	1232	1352	2584	
Neubau u. Neustift	328	—	4305	2	40	135	741	4919	5837	6470	12307	3310	2657	9147	9127	18274	
Nikolsdorf	48	—	477	—	—	8	26	421	455	556	1011	350	382	805	938	1743	
Reinprechtsdorf	24	—	193	—	—	—	10	238	248	265	513	160	158	408	423	831	
Rosau	176	1	1688	14	48	101	198	1505	1866	2089	3955	1698	1536	3564	3625	7189	
Schaumburgerhof	93	—	584	—	11	18	32	609	670	746	1416	679	609	1349	1355	2704	
Schottenfeld	503	1	4814	4	17	26	714	5822	6583	7420	14003	3924	3186	10507	10606	21113	
Spittelberg	146	—	1534	—	29	90	154	1394	1667	1911	3578	1096	1032	2763	2943	5706	
Strozengrund	57	—	670	—	15	31	109	608	763	854	1617	545	535	1308	1389	2697	
St. Ulrich	155	1	1867	30	15	133	271	2011	2460	2734	5194	1186	1146	3646	3880	7526	
Thury	118	—	1230	1	2	12	79	1177	1271	1556	2827	704	724	1975	2280	4255	
Weißgärber	110	1	396	2	7	16	96	338	459	500	959	589	603	1048	1103	2151	
Wieden	903	2	9866	56	247	629	1070	8906	10908	12110	23018	9583	9105	20491	21215	41706	
Windmühl	110	1	1235	5	11	65	134	1201	1416	1661	3077	1077	878	2493	2539	5032	
Summa	8343	29	81172	704	3340	5453	10596	76254	96347	107951	204298	76896	76733	173243	184684	357927	

6. Bürger-Militär.

Wien hatte bereits seit der ersten türkischen Belagerung 1529 eine Bürgermiliz, die in neuerer Zeit vielfach neu organisiert wurde, 1760 wurde den Offizieren derselben auch das militärische Ehrenzeichen verliehen. In Kriegszeiten ist sie verpflichtet, Garnisonsdienste zu verrichten, und bei drohender Feindesgefahr die Stadt zu vertheidigen. Der gegenwärtige Stand besteht aus dem Stabe, 2 Bürgerregimentern, wovon das erste aus wirklichen Bürgern Wiens besteht; das zweite besteht aus Fabrikanten, nicht bürgerlichen Hausinhabern, befugten oder schutzverwandten Gewerbs- und Handelsleuten; der bürgerlichen Cavallerie = Division; dem Bürger-Grenadier = Bataillon aus 3 Divisionen zusammengesetzt, deren erste dem ersten Regiment, die zweite dem Scharfschützen-Corps, die dritte dem zweiten Regimente zugetheilt ist. Das k. k. privil. ritterlich = bürgerliche Scharfschützen = Corps, ihre Armatur ist einen Kugelstutzen und ein Pulverhorn. — Das Bürger = Artillerie = Bombardier = Corps; endlich das Corps der k. k. Akademiker und bildenden Künste.

Der ganze Stand des Bürgermilitärs beläuft sich gegenwärtig auf 12,583 Mann, worunter 2665 Nichtuniformirte des 2. Regiments sind. Oberst und Commandant derselben ist der jeweilige Bürgermeister der Stadt Wien. —

(Die angehängte Tabelle besagt das Nähere.)

8. Die Sterblichkeit

ist in Wien, wie in allen großen Luxusstädten, bedeutend, und das Verhältniß wie 1 zu 24. —

Die Zahl der Verstorbenen mit Inbegriff jener in sämtlichen Krankenhäusern belief sich in dem Jahre 1839, auf 15643 Personen, darunter 8168 männliche und 7475 weiblichen Geschlechts: 15151 Katholischer, 339 akatholische, 37 griechischer, und 116 jüdischer Religion.

An Lungenkrankheiten starben 3066, an der Auszehrung 2322, an der Wassersucht 1590, an Altersschwäche und Entkräftung 904, am Nerven- und Faulsieber 863, am Schlag- und Sticfluß 548, am Brand 435, am Durchfall 428, an Palsentzündung und Bräune 311, an Verhärtungen 108, an Blattern 325, an andern Krankheiten 4586 Personen. Selbstmorde wurden 56, Ermordete 3, Verunglückte 95 gezählt, 2 wurden justifizirt, und 1 Person starb an der Hundswuth. Unter den Verstorbenen hatten 371 Personen, ein Alter von 80 bis 100, die älteste 106 Jahre erreicht.

Geboren wurden in demselben Jahre, in Summa 16464 Kinder, von denen 8362 Knaben und 8102 Mädchen waren, hierunter 16127 Katholiken, 221 Akatholiken und 116 Juden. Todte Geburten zählte man nebstbei 630.

Die Summa aller Trauungen betrug in demselben Jahre 3173 Paare. Hievon waren nach Religionen 2930 Katholische, 9 akatholische, 225 vermischte und 9 jüdische Paare. Bei 2532 Trauungen waren beide Theile ledigen, bei 71 beide Theile verwitweten, 570 Paare vermischten Standes.

(Siehe Tabelle 1. 2. 3.)

Uebersichts- = Tabelle.

1. Der in der k. k. Haupt- und Residenz- = Stadt Wien, während des Militär- = Jahrs 1840 Geborenen.

Geborenen.		Summe des Militärjahres 1840		Bergleich der Jahre		In der Summe des J. 1840 nicht enthaltenen Todt- geborenen.									
Im Jahre 1839.	Im Jahre 1840 untergetheilt nach Religion		Summe	Mehr	Weniger	ehelich	unehelich								
	eheliche Geburt	unehelicke Geburt													
16464	4406	4386	4159	3959	16479	193	1	157	16910	346	—	177	131	162	143
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Katholisch	Orthodox	Evangelisch	Juden				Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich

9. Konsumtionen.

Unter den Getränken ist Bier am meisten beliebt, von diesem werden jährlich gegen 1,000,000 Eimer, Wein 237,901 Eimer konsumirt. Die Konsumtion von Speisen hat sich vermindert, hingegen der Bedarf an Steinkohlen vermehrt jährlich gegen 200,000 Zentner, wofür ein Werth von 36 Millionen Gulden Conv. Mze. berechnet wird. An Brennholz übersteigt der Bedarf über 200,000 Cub. Klafter.

10. Sprachen.

Die herrschende Sprache in Wien, ist die Deutsche, der Kaiser, alle Prinzen des Erzhauses sprechen deutsch, daher wähne Niemand, sich durch eine fremde Sprache eine größere Empfehlung zu verschaffen.

Der Adel, und häufig auch der höhere Mittelstand führt die Conversation französisch, doch nicht mit gänzlichem Ausschlusse der Muttersprache; nur im diplomatischen Kreise wird in der Regel beständig französisch gesprochen; italienisch kommt seltener in Anwendung, englisch gelangte erst in neuerer Zeit ziemlich bedeutend in Aufnahme. —

11. Religionen, Geistlichkeit u.

Die Staatsreligion im gesammten österreichischen Kaiserthume, ist die römisch-katholische; in Wien hat ein Fürst-Erzbischof mit einem Metropolitankapitel seinen Sitz, zwar

ist das Consistorium im geistlichen Disciplinar = Angelegenheiten die erste, jedoch der Landesregierung untergeordnete Instanz.

Das Wiener Bisthum errichtete Kaiser Friedrich VI. im Jahre 1480 und auf Carl's VI. beharrliches Ansuchen, erklärte Pabst Innocenz XIII. Wien im Jahre 1722 zum Erzbisthume.

Wiens Sprengel ist seit 1785 durch Joseph II. Entziehung von aller geistlichen Jurisdiction ausländischer Kirchenoberhäupter bedeutend erweitert, umfaßt jetzt die beiden Landesviertel, »unter dem Wiener = Walde und unter dem Manharts = Berge.« Ersteres ist in 11, letzteres in 13 Decanate eingetheilt.

Der Fürst = Erzbischof von Wien hat einen General = Vicar, und Bischöfe von St. Pölten und Linz zu Suffragane. — Das Domkapitel von St. Stephan, bestehend aus dem Domprobst, Domdechant, Domcustos, Domcantor und dem im Jahre 1743 hinzugekommenen Domscholaster, dann aus den wirklichen und Titular = Domherren, ist eine Stiftung Herzog Rudolph's IV. vom Jahre 1359. Schon der erste Probst war gefürstet, und schrieb sich »von Gottes Gnaden Probst und Erzkanzler von Oesterreich.« — Nach der im Jahre 1783, von Joseph II. angeordneten neuen Pfarreintheilung, zählte man in der innern Stadt 9 Pfarren (seit dem Eingehen der Franciskaner = Pfarre, im Jahre 1793, gegenwärtig noch 8), und in den Vorstädten 21. Mönchsklöster werden dermalen in Wien 12, Nonnenklöster 5 gezählt. —

Die feierlichste Kirchenprocession in dem, allemal am zweiten Donnerstage nach Pfingsten, abgehaltenen Frohnleichnamsfeste; die regelmäßige Begleitung derselben, schreibt sich von Ferdinand II. 1622 her. Bei dem k. k. Hofe finden jedoch noch zwei andere Feierlichkeiten Statt; nämlich: die Fußwaschung öffentlich, welche Ihre k. k. Majestäten entweder Allerhöchst selbst, oder durch Stellvertreter, am Gründonnerstage an zwölf alten armen Männern und eben so viel Weibern verrichten; dann die Feier der Auferstehung Christi, am Charfamtstage in der k. k. Burgkapelle, mit einer Procession des ganzen Hofes auf dem innern Burgplatz, und ähnlichen feierlichen Umzügen in jeder Pfarre der Stadt und Vorstädte.

12. Hofstaat S. M. des Kaisers.

Der Hofstaat Sr. Maj. des Kaisers besteht zuvörderst aus den vier obersten Hofämtern, nämlich: aus dem Ersten Obersthofmeister, dem Oberstkämmerer, Obersthofmarschall und Oberststallmeister; — dann aus den acht Hofdiensten: Oberstküchenmeister, Oberstsilberkämmerer, Oberststabelmeister, Oberstjägermeister, General-Hofbaudirector, Hofbibliothek-Präsekt, Hofmusikgraf, Ober-Ceremonienmeister; — ferner aus fünf Garden: k. k. erste Arcieren-Leibgarde, Rennweg Nr. 643; — k. ungarische adelige Leibgarde, St. Ulrich Nr. 1 am Glacis; — kön. lomb. venet. adelige Leibgarde (in der Entstehung

begriffen); — k. k. Trabanten=Leibgarde, Sailerstätt Nr. 959; — k. k. Hofburgwache, Baumgrube Nr. 185; — endlich aus sämtlichen Ritterorden, wirklichen geheimen Rätthen und wirklichen k. k. Rämmerern, dann aus dem äußern Hofstaate der k. k. Truchseße und aus den Edelknaben.

Zu dem Obersthofmeisterstabe gehören: das Obersthofmeisteramt, die Hofkapelle (ein Hof- und Burgpfarrer, ein Hofprediger, sieben Hofkapläne), die Hofärzte (9), die Hofstaatsbuchhaltung, die Hofmobiliengärten- und Menagerie-Directionen, das Hofzahlamt, die Hofdienste, nämlich: der Oberstküchenmeister, Oberstsilberkämmerer, Oberststapel-, Obersthof- und Landjägermeister, General-Hofbaudirector, Hofbibliothekpräsekt, Hofmusikgraf (unter ihm zwei Kapellmeister, acht Hoffänger, zehn Hoffängerknaben, und acht und zwanzig Hofmusiker), der Ober=Ceremonienmeister, dann die Gardien.

Unter dem Oberstkämmererstabe, (Amtslokale im Schweizerhofe), stehen: das Oberstkämmereramt, der Beichtvater, die Leibärzte (2) und Leibwundärzte (3); die Schatzkammer, das geh. Kammerzahlamt, die Oberdirection der Familiengüter, die Hof-Apotheken-Direction, die Sammlungen und Kabinette, die Kammerfouriere (3), Kammerdiener (21), Thürhüter (20), Kammerkünstler, Schloßhauptleute, die Hoftheater.

Der Obersthofmarschall bildet das Obersthofmarschallamt als gerichtliche Behörde des Hofpersonals und des diplomatischen Corps; auch übt das Obersthofmarschallamt die Polizei-Aufsicht über die Hofdienerschaft. Zu

demselben gehören die Hoffschätzmeister, Hofffouriere und der Hof-Profos.

Dem Oberststallmeisterstabe, (Amtslokale im Amalienhof) unterstehen: das Oberststallmeisteramt, die Edelknaben (15), das gesammte Personal der Ställe und Hofgestüte, die Büchsenspanner (7), Hof- und Feldtrompeter (6), und die Leiblakeien (52).

An Ritterorden zählt der österreichische Kaiserstaat nach benannte:

1. Den Orden des goldenen Vlieses, 1430 von Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, ohne Classenabstufung gestiftet, aber nur an Katholiken von fürstlicher Geburt oder einem uralten, erlauchten Adel verleihbar, mit 42 Rittern, wovon 27 in Oesterreich. — Jeder Erzherzog von Oesterreich ist geborner Ritter dieses Ordens, und das Meisterthum ist vermittelst Erbrecht seit 1700 an das österreichische Haus übergegangen.

2. Der militärische Maria = Theresien = Orden, (gestiftet am 18. Juni 1757, dem Tage des Sieges bei Planian und Kollin) in drei Classen: Ritter mit 160 bis 600 fl., Commandeurs mit 800 fl., und Großkreuze mit 1500 fl. C. M. Jahrespension. — Dieser Orden, dessen Ritterstand auf den österreichischen Freiherrnstand Anspruch gibt, ist ausschließlich für tapfere Offiziere errichtet, welche eine im Felde aus freiem Antriebe unternommene wichtige und glückliche Waffenthat vollführt haben, eine solche, die auch ohne Verantwortung hätte unterlassen werden können. Zwar wird er in neuerer Zeit auch Offizieren ausländischer, mit Oesterreich alliirter Armeen als Zeichen

der Anerkennung ihrer Verdienste, jedoch ohne Pension ertheilt. Von den 191 Mitgliedern befinden sich 79 in auswärtigen Staaten, und zwar: 5 Großkreuze, wovon 3, — 16 Commandeurs, wovon 8, — und 179 Ritter, wovon 68 in auswärtigen Staaten sind.

3. Der königl. ungar. St. Stephansorden, gestiftet von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1764, um ausgezeichnete Dienste in der Civilverwaltung zu belohnen, für die gesammte Monarchie geeignet, mit 156 Mitgliedern. 71 in Oesterreich, 30 Großkreuze, 16 Commandeurs, 38 Kleinkreuzer.

4. Der österr. kais. Leopoldsorden, dem Andenken Leopold II. gewidmet; gestiftet von Kaiser Franz I. im Jahre 1808 für bürgerliches und kriegerisches Verdienst und Gelehrsamkeit ohne Rücksicht auf Stand und Religion mit 716 Mitgliedern, wovon 236 (33 Großkreuze, 60 Commandeurs) in Oesterreich sind.

5. Der österr. kais. Orden der eisernen Krone, gestiftet von Napoleon bei seiner Krönung in Mailand, und von Kaiser Franz I. 1816 als einen österr. Hausorden erklärt, und für jegliches Verdienst ohne Rücksicht der Person, Rang oder Religion bestimmt, mit 228 Mitgliedern, von denen 71 in Oesterreich, 23 Ritter der ersten, 21 der zweiten, 86 der dritten Classe.

6. Zu den Orden gehört auch die Elisabeth-Theresianische Militärstiftung, errichtet im Jahre 1750 von der Kaiserin Elisabeth Christine, erneuert im Jahre 1771 von der Kaiserin Maria Theresia, für ausgezeichnete und lang dienende Generäle und Stabs-Offiziere,

Sie zählt 21 Mitglieder, welche außer dem äußern Abzeichen der Stiftung eine damit verbundene Pension beziehen, und zwar sechs jährlich à 1000 fl., acht jährlich 800 fl. und sieben jährlich 500 fl. C. M.

7. Der Sternkreuz-Orden, für Damen gestiftet von der Kaiserin Eleonora, Gemalin Leopold I., am 18. Sept. 1668, erneuert 1688. Höchste Schutzfrau ist Ihre Majestät die verwitwete Kaiserin und Königin Karolina Augusta, sowie Ihre Majestät Maria Anna Karolina (Pia) Kaiserin von Oesterreich.

Außerdem besteht noch, aber nur für Böhmen, die uralte Würde der St. Wenzelsritter, ohne eigentliche Ordens-Insignien.

Von sämmtlichen männlichen Orden ist Se. Maj. der regierende Kaiser Ferdinand I. Großmeister.

13. Geistliche Ritterorden.

1. Der deutsche Orden, von welchem Friedensschlußmäßig jederzeit ein Erzherzog Großmeister ist, in der österr. Monarchie begütert.

2. Der Johanniter- oder Maltheserorden, mit einem Großpriorate in Böhmen, und Balleien hat Komenden in Oesterreich, Steiermark und Illyrien.

3. Der ritterliche Kreuzherrenorden vom rothen Stern, mit einem Ordensgeneral und Großmeister in Prag, und in den deutschen, galizischen und ungarischen Ländern zerstreut.

Civil- und Militärverdienste werden, wo keine Ansprüche auf Ordensvertheilungen gemacht werden können, durch goldene und silberne Medaillen belohnt.

14. Ehrenkreuze und Medaillen.

Das Civil-Ehrenkreuz, gestiftet von Kaiser Franz 1814, von Gold und Silber für errungene Verdienste in dem Befreiungskriege der Jahre 1813 und 14 gegen Frankreich. Das einzige Großkreuz erhielt der Staatskanzler, Fürst Metternich.

Die Militär-Tapferkeits-Medaille, von Silber- und Gold für Gemeine und Unteroffiziere, für ihre tapfern und biedern Thaten, oder auch in dem Falle, wo ihre weitere Beförderung dieserhalb nicht Statt finden kann. Der Besitz der silbernen Medaille gewährt eine Zulage von der Hälfte des gewöhnlichen Soldes, mit der goldenen aber ist der doppelte Sold verbunden.

Die Civil-Ehren-Medaille, von Gold, in drei verschiedenen Größen, dient zur Belohnung an Personen, deren Stand zur Ertheilung eines Ordens nicht geeignet ist.

Die Ehrendenkmünze der Wiener Freiwilligen. Diese wurde an alle diejenigen vertheilt, welche im Jahre 1797 dem andringenden Heere der Franzosen entgegen eilten.

Das k. k. Armeekreuz, von eroberten französischen Kanonen geprägt, erinnert an die Siege der Verbündeten, welche den Krieg mit Frankreich im Jahre 1814 beendigten.

Die St. Salvator=Denkmünze, aus Gold in verschiedenen Größen geprägt, vertheilt der Wiener=Stadt=Magistrat an Bürger und andere Personen, welche um die Stadt Wien sich besondere Verdienste erworben haben.

15. Der Hofstaat S. M. der Kaiserin

besteht aus dem Obersthofmeister, der Obersthofmeisterin, den Sternkreuzordensdamen, den Pallastdamen (37 Fürstinnen), den geheimen Raths=Frauen und Witwen (87), zwei Hofdamen. Außerdem haben 32 Damen Zutritt bei Hofe.

16. K. K. Garden.

K. K. erste Arcieren=Leibgarde (errichtet 1760), Rennweg Nr. 643, (Röcke ponceauroth, Pantalons weiß, Aufschläge und Krägen schwarz, gelbe Knöpfe,) 69 an der Zahl, sämmtlich gediente Offiziere der österr. Armee.

K. ungar. adelige Leibgarde, (errichtet 1764), St. Ulrich am Glacis Nr. 1., (Pelze, Dollmanns und Beinkleider hellroth, weiße Knöpfe,) 69 an der Zahl. — Diese jungen Edelleute haben nicht die Bestimmung, lebenslänglich in der Garde zu dienen, sondern ihre Ausbildung zu vollenden, um sodann entweder in der Armee oder im Civile Anstellungen zu erhalten. Für diesen Zweck unterhält dieses Corps einen Ingenieur, einen Professor der deutschen Sprache und des Geschäftsstils, einen Lehrer der französischen und ungar. Sprache, Tanz= und Fechtmeister.

Diese Garde ist beritten; die Deutsche erhält von der Cavallerie die nöthigen Pferde, wenn sie bei Feierlichkeiten zu erscheinen hat. —

K. Lomb. = venet. = adelige Leibgarde, (errichtet 1839,) Landstraße, Kaisergarten Nr. 349. (Helme von Silber, Collets hochroth, Pantalons weiß, Epaulets von Gold, gelbe Knöpfe), besteht aus jungen Edelleuten der besten ital. Häuser. Sie sind noch nicht vollzählig, haben den Hofdienst noch nicht angetreten, sind daher noch wenig bekannt.

K. K. Trabanten = Leibgarde (errichtet 1767), Laimgrube Nr. 186, (Röcke poncauroth, Beinkleider weiß, Aufschläge und Krägen schwarz, gelbe Knöpfe,) 88 an der Zahl, lauter gediente, größtentheils mit der Tapferkeitsmedaille geschmückte Unteroffiziere aus der Armee.

Diese Leibgarden haben ein eigenes Dienstreglement, und leisten insbesondere Sr. Maj. den Eid der Treue.

Die deutsche und ung. Leibgarde bezieht täglich die Wache in dem Vorzimmer des Kaisers; die Trabantengarde besetzt die äußern Posten der Burg.

Chef und Oberster sämtlicher Garden ist der jedesmalige Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers.

K. K. Hofburgwache, (errichtet 1802,) Laimgrube Nr. 185. (Röcke lichtechtgrau, Beinkleider weiß, Aufschlag schwarz, gelbe Knöpfe). Ihre Bestimmung ist, Anstand, Ordnung und Sicherheit in den innern Gängen der Burg zu erhalten; ein gleicher Zweck bestimmt sie auch nach den k. k. Lustschlössern Schönbrunn und Laxenburg.

So zahlreich und prächtig der Hofstaat des Monarchen auch ist, so bleiben doch immer Einfachheit und Prunklosigkeit hervorstechende Charakterzüge des österreichischen Hofes. Keine berittenen Garden, Polizeiagenten und Soldaten verkünden uns die Anwesenheit Ihrer Majestäten; vielmehr begleitet von zwei Hoflakaien, die in einiger Entfernung folgen, entschwinden sie — in der Kleidung von andern Personen nicht verschieden, und sonst durch kein Abzeichen erkennbar — unvermerkt unter der lustwandelnden Menge.

Die Majestäten fahren, außer ceremoniellen Festlichkeiten, auch nie in einem großen Gefolge, sondern gewöhnlich in 6spännigen, zuweilen auch nur in 2spännigen Wägen.

Die in Oesterreich übliche Begrüßung des allerhöchsten Hofes mittelst Abnahme des Hutes bezeichnet die Anwesenheit der allerh. Herrschaften am verlässlichsten.

Bei den Audienzen ist aller Kleiderzwang, jedes lästige Ceremoniell verbannt. Im Vorzimmer befindet sich ein Trabant und der Thürhüter, vor dem Kabinette des Kaisers ein deutscher und ein ungarischer Gardist, der diensthabende Kämmerer und der Kammerdiener. Der Monarch empfängt auch den geringsten seiner Unterthanen mit Leutseligkeit und väterlicher Theilnahme.

17. Höchste Instanzen.

Diese sind: 1. Die k. k. Staats-Conferenzen, welches unter dem Vorsitze Seiner Majestät

des Kaisers über die wichtigsten in- und auswärtigen Angelegenheiten entscheidet. Rathssaal in der k. k. Burg. —

2. Das geheime Kabinet des Kaisers. Dahin gelangen die Vorträge der Minister und Hofstellen, so wie die Gesuche der Parteien, welche entweder bei der Audienz übergeben, oder an Se. Maj. den Kaiser eingesendet werden. Die Handbilliette und die höchsten Entscheidungen über die Vorträge der Hofstellen werden im Kabinette entworfen und expedirt.

3. Der k. k. Staats- und Conferenzzrath für die inländischen Geschäfte, ist nur ein prüfendes und begutachtendes Collegium, das an der sonstigen Administration keinen Antheil nimmt.

4. Die k. k. geheime Haus-, Hof- u. Staatskanzlei ist mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, und hierin sowohl berathend als verwaltend. Dieser sind untergeordnet: Das geheime Haus-, Hof- und Staats-Archiv, — das Zahlamt, — die k. k. Botschafter, Gesandtschaften, Consulate und Agenten in den auswärtigen Staaten, wie auch die am k. k. Hofe accreditirten Botschafter und Gesandten &c. &c.

Die k. k. Hofcommission über die reichshofrätlichen Akten und deren Depositenkassen befindet sich im Laurenzergebäude Nr. 708.

18. Hofstellen.

Deren sind folgende, welche wieder ihre untergeordneten Behörden haben:

1. Die k. k. vereinte Hofkanzlei in der Wipplingerstraße Nr. 384, für die politischen Geschäfte in allen

deutschen, böhmischen, galizischen und italienischen Erbländen. — Das Konsistorium für die kirchlichen Angelegenheiten des protestantischen und reformirten Kultus. Dessen Wirkungskreis erstreckt sich nicht bloß auf Niederösterreich, sondern auf alle Provinzen. Es besteht aus einem Präsidenten und mehreren Consistorialrätthen, und hat seinen Sitz in der Johannesgasse, im kleinen Mariazeller-Hof.

2. Die Königl. ungarische Hofkanzlei in der vordern Schenkenstraße Nr. 47, als oberste Instanz für alle Civil- und Justizsachen in Ungarn, Slavonien und Croatien. (Nur die Militär-Gränze steht unter dem Hofkriegsrathe.)

3. Königl. siebenbürgische Hofkanzlei in der vordern Schenkenstraße Nr. 48, für alle Civil- und Justizsachen in Siebenbürgen.

4. K. K. allgemeine Hofkammer, in der Himmelfortgasse Nr. 964, Johannesgasse Nr. 971, und Singerstraße Nr. 886, für das Finanzwesen der gesammten Monarchie. Wobei seit dem Jahre 1841 ein eigenes Rechnungs-Departement errichtet wurde.

Dieser sind untergeordnet: Die Direktion des allgemeinen Tilgungs-Fonds, und der Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld (Johannisgasse Nr. 971. Die Direktion der k. k. Dicasterial-Gebäude-Angelegenheiten, Singerstraße Nr. 886. Die k. k. Kameral-Gefällenverwaltung für Niederösterreich, sie ist im Mauthgebäude. Verschleiß der k. k. Stempelpapiere und des Tabaks, Riemerstraße Nr. 798. Die Lottogefälls-Direktion, Salzgries Nr. 184. Die k. k. Oberste-Hof-Postverwaltung, Wollzeile 867. Das General-Hof-Exar- und Expedi-Amt, Wipplingerstraße Nr.

384. Die Hof- und Staats-Kerarial-Buchdruckerei Singerstraße Nr. 913. Das Kerarial-Papier-Depot, Singerstraße Nr. 669. Die Hof- und n. ö. Kammerprokuratur, Seizergasse 422, endlich die Kameral- und Credits-Hauptkassen (Central-Kasse, Singerstraße Nr. 886). K. K. Universal-Kameral-Zahlamt, die k. k. Universal-Staats- und Banko-Schulden-Kasse, Singerstraße Nr. 886. Die k. k. Staats-Schulden-Lilgungs-Fonds-Haupt-Kasse, Singerstraße Nr. 913.

5. K. K. Hofkammer in Münz- und Bergwesen, in der Himmelfortgasse Nr. 964 und Johannisgasse Nr. 971. Für das Münz- und Bergwesen der gesammten Monarchie. Untergeordnet sind derselben: das Hauptmünzamt, Landstraße am Glacis Nr. 423, und die Bergwerksprodukten-Verschleiß-Direktion, in der Himmelfortgasse Nr. 964.

6. Die k. k. oberste Justizstelle für den österreichischen, böhmischen und galizischen Senat, in der Löwelstraße Nr. 17. Für den lombardisch-venetianischen Senat in Verona. Diese Stelle ist die oberste Instanz für alle Justizangelegenheiten dieser Provinzen. Neben dieser besteht noch die Hofkommission in Justizgesessachen. Das Appellations- und Kriminal-Obergericht (unter der Oberleitung der obigen Justizstelle) für Oesterreich ob und unter der Enns Herrngasse Nr. 61, dieser sind untergeordnet: das k. k. n. ö. Landrecht, Herrngasse Nr. 61, das Stadt- und Landrecht zu Linz, das Stadt- und Landrecht zu Salzburg, und das n. ö. Merkantil- und Wechselgericht in Wien, Herrngasse Nr. 61. Das k. k. Gefälls-Obergericht, Herrngasse Nr. 61.

7. Die k. k. oberste Polizei- und Censur-Hofstelle, in der Herrngasse Nr. 29; unter deren Leitung stehen: die Bücher-Censur und das Central-Bücher-Revisionsamt, am alten Fleischmarkt im Laurenzergebäude Nr. 708.

8. Der k. k. Hofkriegsrath, auf dem Hof Nr. 421, zur Oberleitung des gesammten Militär- und Kriegswesens. Demselben sind untergeordnet: das General-Militär-Commando, Freyung Nr. 63, die Justiz-Normalien-Commission, Hof Nr. 421; das k. k. Genie-Hauptamt, Hof Nr. 421; das Artillerie-Hauptzeugamt; der General-Quartiermeisterstab; das allgemeine Militär-Appellationsgericht (ebendasselbst); Die Militär-Medicamenten-Regie, Rennweg Nr. 639; das General-Militär-Commando in Oesterreich ob und unter der Enns, Freyung Nr. 63; das Judicium deleg. milit. mixt. (ebendasselbst); das Wiener-Platz-Commando, Salzgries Nr. 200; das Garnisons-Natural-Verpflegs-Magazin, Salzgries Nr. 212; das Garnisons-Betten-Magazin, Alservorstadt Nr. 199; die niederöster. Fortifikations-Districts-Direktion, Tuchlauben Nr. 562; das Garnisons-Artillerie-Districts-Commando in Oesterreich ob und unter der Enns, Seilerstätte 958; und das oberste Schiffamt, Leopoldstadt Nr. 89.

Der gegenwärtige Stand der k. k. Armee ist in Friedenszeiten 270,000 Mann aller Waffengattungen, in Kriegzeiten kann derselbe durch Reserve und Landwehr auf 750,000 gebracht werden.

9. Das k. k. General-Rechnungs-Directorium, in der Annagasse Nr. 984; diese Stelle führt die Controlle über den sämmtlichen Staatsaufwand, und unter

ihr stehen alle Staats- Haupt- Hof- Buchhaltungen der ganzen Monarchie.

10. Die k. k. Studienhofkommission, in der Wipplingerstraße Nr. 384, zur Leitung der sämtlichen Lehr- und Unterrichts- Anstalten in der ganzen Monarchie außer Ungarn.

Politische Landesstellen und Behörden in Wien.

19. Die k. k. Landesregierung unter der Enns auf dem Minoritenplatz Nr. 40, zur Beforgung der politischen Provinzial-Administration von Oesterreich unter der Enns. Ihr unterstehen folgende Behörden:

Die vereinte Provinzial-Baudirektion, Dominikanerplatz Nr. 669; die n. ö. Grundsteuer-Regulirungs- Provinzial-Commission, zur Ausführung des Grundsteuer- Provisoriums, Teinfaltstraße Nr. 74; das Lohnwagen- Steueramt (ebendasselbst); die n. ö. Civil-Baudirektion, Freiong Nr. 63; die n. ö. Straßenbau-Direktion (ebendasselbst); das n. ö. Wasser-Bauamt, Leopoldstadt Nr. 580; die Fabriken-Inspektion, Schönlaterngasse Nr. 682; das Verfassamt, Dorotheergasse Nr. 1112; endlich in Wien die Kreisämter im Viertel u. W. W., auf der Wieden Nr. 1, Unter W. W. in St. Pölten.

20. Die Polizei-Oberdirektion, Spenglergasse Nr. 564; die Polizeihaus-Direktion, Sterngasse Nr. 453, und die Militär-Polizeiwache. Die Polizei-Oberdirektion besorgt alle zur innern Ordnung und Sicherheit nöthigen Geschäfte; in ihrem Gebäude befinden sich jene 4 Polizei-

Commissäre, die den 4 Polizei-Bezirken, in welche die innere Stadt eingetheilt ist, nämlich: Schottenviertel, Wimmerviertel, Stubenviertel und Kärntnerviertel, vorstehen. Die Vorstädte sind in 8 Polizei-Bezirke abgetheilt. Die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit bestehende militärische Polizeiwache ist etwa 600 Mann zu Fuß, und 50 Mann zu Pferd stark, hechtgrau mit grünen Aufschlägen, die Infanterie mit Szako, die Cavallerie mit Helmen, uniformirt. Erstere sind zur Bewachung der Ordnung auf verschiedenen Plätzen und in belebten Gassen aufgestellt, besonders auch, wenn öffentliche Feierlichkeiten, Züge, Schauspiele, Feste u. c. Statt haben. Letztere verrichten auch nächtliche Patrouillen. Nur auf ihren Wachposten ist die Polizeiwache mit Feuergewehren versehen, auf allen Aufsichtsposten bloß mit Säbel und Stock. Die von Ausländern oft mit so lächerlicher Aengstlichkeit als besonders furchtbar geschilderte sogenannte geheime Polizei (austriace Vertraute, Naderer), besteht aus nichts als Civilpolizeidienern, deren Geschäft ist: Bettler, Diebe, Lustbirnen und anderes verdächtiges Gesindel aller Art aufzugreifen, und ohne Aufsehen in sichern Gewahrsam zu bringen, zu welchem Geschäft eine von ferne schon kenntliche Uniform natürlich nicht wohl tauglich wäre.

21. Die niederösterreichische Landschaft

in der Herrngasse Nr. 30, (Landmarschall ist gegenwärtig Herr P. Graf v. Goetz); besteht aus 4 Ständen, jenem der Prälaten, bei welchen auch der jeweilige k. k. Staatsgüter-Administrator und der Rektor Magnificus der Wiener Universität, Sitz

und Stimme haben, aus den n. ö. Herrenstände vom hohen Adel, aus dem n. ö. Ritterstände, und aus dem vierten Stande, welchen zur Hälfte die Haupt- und Residenzstadt Wien und zur Hälfte die übrigen landesfürstlichen Städte in Oesterreich unter der Enns zugehören. Ihr untersteht: die k. k. n. ö. in Erbsteuersachen aufgestellte Hofcommission, die k. k. n. ö. Steuer-Regulirungs-Provinzial-Commission, Dominikanergebäude Nr. 669; die k. k. Commission zur Erhebung der Hauszins-Erträgnisse in der Provinz Oesterreich unter der Enns, Seitzergasse Nr. 422.

22. Der Wiener-Stadt-Magistrat

im Rathhaus, Wipplingerstraße Nr. 385, ist eingetheilt: in den politisch-ökonomischen Senat, den Senat in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten, und den Senat in Criminal-Rechtssachen und schwere Polizei-Uebertretungen; wovon jeder die ihn betreffenden Gegenstände besorgt; ihm stehen die äußern Räte zur Seite. Dem Magistrate unterstehen folgende Aemter: die Buchhaltung der Stadt Wien; das Grundbuch; das Oberkammeramt, welches die Einkünfte und Ausgaben besorgt (im Rathhaus); das Unterkammeramt zur Besorgung der Straßensäuberung, des Straßenspflasters, der Feuerlösch-Anstalten *cc. cc.*, am Hof Nr. 331; die Beleuchtungsanstalt, Rothenthurm Nr. 653; das Steueramt, das Depositenamt, Taxamt, Tanz- und Musik-Instanzamt, das Conscriptiions- und Kundschaftsamt (im Rathhause); das Meßenleihamt, Kärntnerstraße Nr. 1045; die Bürgerspitals-*Wirthschafts-*Commission, Bürgerspitalgebäude Nr. 1100; das Ziment-

rungsamt, Alservorstadt Nr. 4; das Kirchenmeisteramt zu St. Stephan, Singerstraße Nr. 874; das Todtenbeschreibungsamt, Stadt Nr. 177; Criminalgefängnis-Verwaltung, Alservorstadt Nr. 2 und 3, und das Marktaufsichtspersonale. Außerdem hält der Magistrat noch 8 Polizei-Bezirks-Direktionen, in den, unter seiner Jurisdiction gehörigen Vorstädten.

Noch bestehen in Wien 5 eigene Herrschaftsgerichte und zwar: das Stiftgericht Schotten, Stadt Nr. 136, besorgt zugleich die Ausübung der Geschäfte in schweren Polizei-Übertretungen, für das Wiener Domecapitel, rücksichtlich der Vorstadt Mariahilf und Herrnhals, Amtsort Neubau Nr. 233; das Metropolitan-Capitels-Herrschaftsgericht, Zwettelhof Nr. 868; das Erzbischöfliche-Zehentamt, Bischofgasse Nr. 869; die fürstl. Alois Lichtenstein'sche Gerichtsverwaltung, im Lichtenthale Nr. 182, und die Gerichtsverwaltung der fürstl. Starhemberg'schen Herrschaft Konradswörth, Wieden Freihaus Nr. 1.

23 Die innere Stadt ist in 4 Polizei-Bezirke eingetheilt.

1. Schottenviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 1 — 226; von 237 — 305; von 354 — 383; von 385 — 389; von 445 — 459, 469; von 503 — 512; von 1162 — 1173; von 1195 — 1199; 1215 — 1216.

2. Wimmerviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 227 — 236;

von 306 — 353, 384; von 390 — 444; von 562 — 574;
von 596 — 625; von 1030 — 1161.

3. Stubenviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 460 — 468;
von 470 — 502; von 513 — 535; von 634 — 795; von
856 — 868; von 1174 — 1184; von 1200 — 1212.

4. Kärntnerviertel.

Zu diesem gehören die Häuser von Nr. 536 — 561;
von 575 — 595; von 626 — 633; von 796 — 855; von
869 — 1029; von 1185 — 1194, 1213 und 1214.

24. Pfarreintheilung der innern Stadt.

Zur

F. F. Hofburg = Pfarre.

Die F. F. Burg Nr. 1, das Ballhaus Nr. 22 und 23,
die F. F. alte Stallburg Nr. 1154 und der Palast G. F.
Hoheit G. H. Karl auf der Wastei Nr. 1160.

Zur Pfarrkirche

bei St. Michael.

Die Häuser Nr. 2 — 7; von 19 — 21; von 24 — 29;
von 249 — 269; von 272 — 274; von 276 — 284, 289;
von 1106 — 1120; von 1123 — 1132; von 1135 — 1142;
von 1146 — 1153.

Zur Pfarrkirche
 der heiligen Maria Königin der Engel
 am Hof.

Die Häuser von Nr. 8 — 18; von 30 — 139; von 142
 — 248; 270 und 271; von 354—358; von 1162—1172;
 und 1215.

Zur Pfarrkirche
 bei St. Stephan.

Die Häuser Nr. 453, 455 und 456; von 460 — 502;
 von 513—532; von 594—598; 619 — 647 und 699; von
 728 — 741; von 751 — 755; von 764 — 964; von 972 —
 979; von 984 — 999; von 1009 — 1011; 1046 — 1052;
 von 1067 — 1085; von 1092 — 1095, 1105, 1173; von
 1185 — 1193; von 1201 — 1203, 1216.

Zur Pfarrkirche
 bei St. Peter.

Die Häuser von Nr. 373 — 382; von 386 — 402; von
 435 — 452; von 454 — 512; von 533 — 618; 1021 und
 1022; 1033 und 1034; von 1043 — 1045.

Zur Pfarrkirche
 Maria Rotunda, bei den P. P. Dominikanern,
 (auf dem Dominikanerplatz.)

Die Häuser von Nr. 648 — 698; von 700 — 727;
 von 742 — 750; von 756 — 763; von 1174 — 1184.

Zur Pfarrkirche
bei P. P. Augustinern.

Die Häuser von Nr. 965 — 971; von 980 — 983; von 1000 — 1008; von 1012 — 1045; von 1053 — 1066; von 1086 — 1091; von 1096 — 1104; von 1112 — 1114; von 1155 — 1159, 1161, 1194, 1214.

25. Das Straßenpflaster

besteht in der ganzen innern Stadt, auf dem Fuhrwege um das Glacis, und schon einen großen Theil der Vorstädte aus einem schwarzgrauen, im Vierecke gehauenen Granitstein. — Da die ganze Stadt und bereits der größte Theil der Vorstädte von unterirdischen, in die Donau einmündenden Kanälen durchschnitten ist; nehmen diese nicht nur alle Unreinigkeiten aus den Häusern, sondern den durch üble Bitterung angehäuften Straßenkoth auf, der täglich von einigen Hundert dazu erbotenen Tagelöhnern in der Mitte der Straßen zusammengeführt, und in die dort vorhandenen mit beweglichen eisernen Gittern versehenen Kanalöffnungen eingeschwenmt, oder bei trockener Bitterung auf großen zweiräderigen Karren hinweggeführt, was auch im Winter mit Schnee und Eis geschieht, wodurch die Reinigung der Straßen in der Stadt mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich geht. In den Sommermonaten werden zur Abwendung des Staubes alle öffentlichen Plätze der Stadt und die Trottoirs, die größeren Straßen der Vorstädte und sogar die Hauptalleen des Praters täglich einige Male mit Wasser bespritzt. —

26. Beleuchtung.

Ein anderer Zweig der Sorgfalt des magistratischen Unterkammeramtes ist die Beleuchtung der innern Stadt, der Basteien, der Fußwege und der Fahrstraßen auf dem Glacis zur Nachtzeit. Das Anzünden der Laternen erfolgt auf das Zeichen eines dazu bestimmten Glöckchens bei St. Stephan, zu den nach der Jahreszeit bestimmten Stunden, und ohne Unterschied auf die natürliche Helle durch den Mondwechsel. Es werden täglich gegen 4000 Laternen angezündet, die bis gegen 2 Uhr Morgens brennen. — Die Vorstädte beleuchten auf eigene Kosten. —

27. Die Feuerlöschanstalten Wiens,

gleichfalls dem Unterkammeramte unterstehend, sind hinsichtlich ihrer Vortrefflichkeit allgemein anerkannt. Die vorgeschriebenen Löschgeräthschaften dürfen keinem Hause fehlen, zu jeder Stunde bei Tag oder Nacht steht eine gewisse Zahl von Feuerknechten, Rauchfangkehrer und Pferde zur Bespannung der Feuerspritzen und Wasservägen in Bereitschaft. Um jeder Irrung in Betreff der Dertlichkeit einer Feuersbrunst vorzubeugen, wurde 1836 auf dem Stephansthurm ein Toposcop (Ortspäher) angebracht, durch welches der Wächter in den Stand gesetzt wird, den Ort einer Feuersbrunst bei Tag und Nacht mit Sicherheit anzugeben. Sobald nun der Wächter auf dem Stephansthurme eine Feuersbrunst entdeckt, und mit Hülfe des Fernrohrs und des sehr genauen

Registers die Localität erkannt hat, so gibt er durch einen Glockenzug dem Mefner am Fuße des Thurmes ein Zeichen, und ruft ihm den Ort des Brandes mit einem Sprachrohr zu. —

Dieser eilt hinauf zum Stadt = Unterkammeramte, indes der andere Wächter durch Glockenschläge an der Feuerglocke »Anschlagen« die wahrgenommene Feuersbrunst verkündet, und bei Tag, durch eine ausgesteckte Fahne, bei der Nacht, durch eine große Laterne, die Richtung des Brandes angedeutet hat. Im Unterkammeramte wird auf den ersten Schlag der Glocke Alles in Bereitschaft gesetzt, so daß die Spritzen schon vorgefahren sind, wenn die Anzeige kommt. Das Unterkammeramt zeigt hierauf den Brand dem F. F. Platzkommando und der F. F. Militär = Hauptwache auf dem Hofe an, welche die Hofburgwache davon in Kenntniß setzt, so wie das Militär = Feuer = Piquet auf dem Petersplatz, das augenblicklich von ihrem Posten abreitet, um die Feuer = Reserven der Garnison zu versammeln. Der Unterkammerer leitet die ganze Anstalt, und selbst die, die Feuerreserven kommandirenden Offiziere, ertheilen ihre Befehle zum Löschen der Feuersbrunst nur nach Anweisung des Unterkammeramtes. — Der Polizei = Oberdirektor oder sein Adjunkt, der Polizei = Bezirks = Direktor, ein Regierungsrath und der Polizei = Bezirks = Arzt und Wundarzt mit ihren Nothkästen sind verpflichtet, sich so schnell als möglich einzustellen. Der Erste, welcher eine Feuersbrunst anzeigt, erhält 18 fl. Belohnung. — Brennt es im Rauchfange, so bekommt der erste Rauchfangelehrer, der den Schornstein besteigt, 4 fl. 30 kr. — der zweite 2 fl. — der dritte 1 fl.; ausgezeichnete

Arbeiter werden der Regierung besonders angezeigt. Das Militär, wenn es zum Löschen gebraucht wird, erhält durchgehend eine eintägige Löhnung als Zulage. —

Die zum Löschen verwendeten Kosten erlegt binnen drei Tagen das Unterkammeramt, und zieht den Betrag innerhalb vier Wochen vom Eigenthümer des durch Brand beschädigten Hauses ein, dem dann der Anspruch an die schuldtragende Partei verbleibt. —

Der Magistrat besitzt auch das Recht, eine Medaille von Gold — die sogenannte St. Salvator-Denk Münze, an Bürger und andere um die Stadt Wien verdiente Personen, vertheilen zu können. — Bürgermeister in Wien ist gegenwärtig: Herr Ignaz Szapka, k. k. wirklicher Regierungsrath. —

28. Gesandtschaften.

Es dürfte der Bequemlichkeit der Reisenden ohne Zweifel entsprechen, wenn wir ihnen hier das Verzeichniß und den Wohnort der am k. k. Hof accreditirten fremden Botschafter, Gesandten, Minister-Residenten, Geschäftsträgern und Consulen mittheilen. Ihre Namen sind, wie folgt, in alphabetischer Ordnung aufgeführt, sie werden Excellenz angeredet.

Anhalt-Bernburg,	Joseph Freiherr von Erstenberg.
	Neuen Markt, Nr. 1057.
— Dessau,	Adolph Ritter von Philippsborn,
— Köthen,	Hohe Brücke, Nr. 143.

- Baden, Karl Friedrich Freiherr v. Zettenborn, Vorderer
Schenkenstraße, Nr. 58.
- Baiern, Max Freih. v. Lerchenfeld, Herrngasse, Nr. 241.
- Belgien, Alphons Freiherr D'Sullivan. v. Graß, Rie-
merstraße, Nr. 820.
- Brasilien, Joh. Ant. Ritter Pereira da Cunha, Rie-
merstraße, Nr. 150.
- Braunschweig, Joh. Freiherr von Erstenberg, Neuer
Markt, Nr. 1057.
- Dänemark, Georg Freiherr von Löwenstern, Hintere
Schenkenstraße, Nr. 49.
- Frankreich, Graf v. St. Aulaire, Minoritenplatz Nr. 42.
- Großbritannien, Lord Beauvale, hintere Schenkenstraße,
Nr. 50.
- Hamburg, Karl v. Grassen, Annagasse, Nr. 1001.
- Hannover, Karl Freiherr v. Bodenhausen, Herrngasse,
Nr. 26.
- Hessen (Churfürstenthum) Alex. Freiherr v. Dörnberg,
Möllerbastei, Nr. 87.
- (Großherzogthum) Adolph Fürst v. Sayn-Wit-
genstein, Bognergasse, Nr. 317.
- Hohenzollern - Hechingen und Sigmaringen,
• wie bei Braunschweig.
- Johanniter-Orden, Franz Salis-Rhevenhiller-Metsch
Kärntnerstraße, Nr. 981.
- Lucca, Ritter de Ostini, Johannesgasse, Nr. 972.
- Mecklenburg, wie Anhalt Dessau.
- Nassau, wie Lucca.
- Niederlande, Frh. v. Molerus, Minoritenplatz Nr. 41.

- Nordamerikanische Freistaaten, A. Mühlenberg,
Graben, Nr. 1122.
- Portugal, unbesezt.
- Preußen, Ludwig Mart. Graf von Maltzan, Freieung,
Nr. 62.
- Reuß, wie Anhalt-Dessau.
- Rom, Ludwig Fürst. Altieri, am Hof, Nr. 321.
- Rußland und Pohlen, Demeter Ritter v. Tatischeff,
Herrngasse, Nr. 251.
- Sachsen, unbesezt, Stellvertreter, Legationsrath v. Gries-
finger, Peter, Nr. 571.
- Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha
und Sachsen-Meiningen, Friedrich Franz
Freiherr v. Borsch, Spiegelgasse, Nr. 1102.
- Sachsen-Weimar und Eisenach, Legationsrath v.
Griesinger, Peter Nr. 571.
- Sardinien, Victor Amad. Balbo-Berton, Graf von
Sambuy, Herrngasse, Nr. 240.
- Schwarzburg, Sondershausen und Rudolstadt, wie
Anhalt Dessau.
- Schweden und Norwegen, C. Gust. Graf v. Löwen-
hjelm, Tuchlauben, Nr. 562.
- Schweiz, Freiherr Gffinger v. Wildegg, Graben, 1121.
- Sicilien (beide) Marchese Don Ramirez, Johannesgasse,
im Ostinischen Hause, Nr. 372.
- Spanien, unbesezt.
- Toscana, C. Frh. v. Obelga, obere Bäckerstraße Nr. 767.
- Türkei, Mehmed-Sadi-Risat-Bey, Mariahilf, Nr. 42.
- Württemberg, Aug. Frh. v. Blomberg, Hohenm. Nr. 543.

29. K. K. Hofagenten.

- Herr Böhmer, Franz v., Olmücker fürsterzbischöflicher Hofrath,
Rauhensteingasse Nr. 927.
- » Drescher, Franz, Stellvertreter des Senior der k. k. Hofagenten, zugleich der mährischen Herrn Stände, Haarhof Nr. 274.
 - » Greshmiller, Richard Adam v. (sen.), zugleich steiermärkischer Landschaftsagent, Bauernmarkt Nr. 577.
 - » Kerzkowsky, Joh., fürstl. Dietrichstein'scher Rath und Central-Direktor der königl. priv. Luifenstraßen-Gesellschaft, hoher Markt Nr. 511.
 - » Schindler, Wenz. Ant., Ritter des Constant. St. Georgs-Ordens von Parma, Weihburggasse Nr. 789.
 - » Spina, Anton, zugleich Hofkriegs-Agent, dann Referent der ersten österr. Sparkasse und allgemeinen Versorgung-Anstalt, Kärntnerstraße Nr. 946.

30. Von der k. k. obersten Justizstelle aufgenommene und beeidete k. k. Hofagenten.

- Herr Böhmer, Franz v.,
- » Greshmiller, Rich. Ad. v. } siehe oben.

31. K. K. Hofkriegs-Agenten.

- Herr Dembscher, Franz, auch Militär-Gränzagent, Singerstraße Nr. 896.
- » Mayer, Peter Mcantara, zugleich Hofkriegs-Advocat, Kollnerhofgasse Nr. 737.
 - » Spina, Anton, wie oben.

32. Berechtigte öffentliche Agenten.

Herr Ritter von Hohenblum, J., k. k. priv. Großhändler,
und Militäragent, Stock im Eisenplatz Nr. 875.

» Epiker, Alois, Dr. d. R., Franziskanerplatz Nr. 914.

» Mikocki, Leon, öffentl. Agent für Nieder = Oesterreich,
zugleich Militär = Agent für Oesterreich ob und unter
der Enns und Salzburg, gerichtlich beeideter polnischer
Dolmetsch, Gründer und wirkl. Mitglied der k. k.
Gartenbau = Gesellschaft in Wien, wirkl. Mitglied des
innerösterreich. Industrie = und Gewerbe = Vereins, des
montanistisch = geognostischen Vereins für Tyrol und
Vorarlberg, des Vereins der Musikfreunde des österr.
Kaiserstaats, und des Wiener Vereins zur Beförde =
rung der bildenden Künste, Weihburggasse Nr. 922.

» Schuller, Anton, Dr. d. R., zugleich Militäragent,
so wie Agent der Herren Stände des Herzogthums
Kärnthén, Mitglied der juridischen Facultät in Wien
und des innerösterr. Gewerbevereins, dann correspon =
direndes Mitglied der Athenäen zu Venedig und Berga =
mo, Bauernmarkt Nr. 579.

» Kny, Franz X., Dr. d. R., Wollzeile Nr. 83.

» Freyer, F. X., Justiziar, Wollzeile, Nr. 860.

33. k. k. Hofagenten bei der königl. ungar.
Hofkanzlei.

Herr Barkaffy, Emerich v., Landes = und Gerichts = Advocat,
dann Beisitzer der Borsoder Comitats = Gerichtstafel,
Wollzeile Nr. 866.

Herr Barlanghy, Ladislaus v., zugleich Landes-Advocat,
Ballnerstraße Nr. 269.

- » Biermann, Michael, Heidenschuß Nr. 236.
- » Csaraba, Georg v., ungar. Landes- und Gerichts-
Advocat, dann Beisitzer der Neutraer-Comitats-Ge-
richtstafel, Haarmarkt Nr. 733.
- » Csernel, Franz v., Seilerstätte Nr. 937.
- » Gyurkovics von Pilis = Szanto, Mathias, zugleich
Landes- und Gerichts-Advocat in Ungarn, große
Schulenstraße Nr. 824.
- » Kaffits, Ignaz v., zugleich Landes- und Gerichts-
Advocat in Ungarn, Kohlmarkt Nr. 1146.
- » Kis, Ludwig v., Landes- und Gerichts-Advocat, Jo-
sephsplatz Nr. 1155.
- » Kukovics, Emerich v., zugleich Landes- und Gerichts-
Advocat in Ungarn, untere Bäckerstraße Nr. 741.
- » Nemet von Köhalom, Ludwig, Landekrongasse Nr. 547.
- » Piärthek, Joh. Nep. v., Haarmarkt Nr. 733.
- » Waisz, Joseph, zugleich Landes- und Gerichts-Advo-
cat in Ungarn, Krugerstraße Nr. 1009.

34. K. K. Hofagenten bei der Königl. siebenb. Hofkanzlei.

Herr Conrad, Franz Joseph, Bauernmarkt Nr. 578.

- » Janka, Ludwig v., zugleich Armen-Hofagent, Sin-
gerstraße Nr. 878.
- » Marussie, Sam. v., alter Fleischmarkt Nr. 698.

35. Garnisonen.

Die Garnison ist in der Stadt und in den Vorstädten in Kasernen vertheilt, und besteht gewöhnlich aus 2 Regimentern Infanterie (den 6 Garnisonsbataillons), 1 Bataillon Grenadire, und 8 Divisionen Cavallerie. Mit den Regimentern findet von Zeit zu Zeit ein Wechsel Statt, da der Garnisonsdienst in der Residenz ziemlich beschwerlich ist; permanent sind jedoch hier, das Bombardier-Corps, das zweite Feldartillerie-Regiment, eine Sappeurs- und eine Pioniers-Compagnie, und das Invaliden-Corps. Da die Stadt Wien die Kasernen auf dem Salzgries in der Stadt, und auf dem Getreidemarkt vor der Stadt auf eigene Kosten erbaute; so ist sie von aller Einquartierung frei, die Vorstädte haben jedoch bei Durchmärschen u. die Obliegenheit derselben.

36. Kasernen

sind in der Stadt und in den Vorstädten folgende.

Stadt: Renngasse Nr. 140, für Artillerie.

» Seilerstätte Nr. 985, für Artillerie.

» Salzgries Nr. 200, für Infanterie.

» Sterngasse Nr. 453, für Militärpolizeiwache.

Alservorstadt Nr. 196, für Infanterie.

Favoritenstraße (Wieden) im Holzhofe für Fuhrwesen.

Getreidemarkt, Laimgrube Nr. 3, für Infanterie.

Gumpendorf, Hauptstraße Nr. 319, für Infanterie.

Heumarkt, für Infanterie und das Beschäl-Departement,
(ist im Bau begriffen).

Altlerchenfeld, Nr. 12, für Infanterie.

Josephstadt Nr. 168, für Cavallerie.

Landstraße Nr. 235, für Militär-Polizeiwache.

» Nr. 319, für Artillerie.

» Nr. 535 am Glacis, für Fuhrwesen.

Laingrube Nr. 186, für Sappeurs.

» Nr. 185, für die Hofburgwache.

» Nr. 184, für die Trabantengarde.

Leopoldstadt Nr. 149, für Cavallerie.

» Nr. 89, für Pontoniers.

Das Transportesammelhaus, Altlerchenfeld Nr. 112.

In dem k. k. G u ß - und Z e u g h a u s e, Sailerstätte Nr. 958, befinden sich militärische Dicasterien, das Artillerie-Districts-Commando u. — k. k. großes Zeughaus, so wie oberes und unteres Arsenal, Renngasse Nr. 140. — Das k. k. Universal-Kriegszahlamt befindet sich im Hofkriegsgebäude, Hof Nr. 421. — Das k. k. n. ö. Provinzial-Kriegszahlamt, auf der Freieung Nr. 63. An der Hauptfronte des Hofkriegsgebäudes gegen den Hof, befindet sich die Hauptwache, wo stets 4 Kanonen stehen, und wohin täglich um die Mittagsstunde eine Compagnie Grenadiere zieht. Der jedesmalige Stand der k. k. Armee in allen ihren Graden und Branchen ist in dem Militär-Schematismus des österreichischen Kaiserthums enthalten, welcher, ein Verlagsartikel der k. k. Hof- und Staatsbuchdruckerei und vom Hofkriegsrathe selbst redigirt, alljährlich erscheint, und alle Zweige und unmittelbar bezügliche Gegenstände des Militärwesens enthält. Seit mehreren Jahren ist ihm ein vollständiges Namenregister beigegeben, wodurch derselbe an bequemer

Brauchbarkeit sehr gewonnen hat. — Die k. k. Militär- und Civilkommission in politicis und justitialibus wird im k. k. Stabs = Stockhause abgehalten. — Das Wiener = Garnisons = Natural = Verpflegs = Magazin befindet sich am Salzgries Nr. 212. — Die k. k. Militär = Proviant = Bäckerei im k. k. Unterarsenale, Zeughausgasse Nr. 183, und das Garnisons = Betten = Magazin, in der Alservorstadt am Glacis Nr. 199.

37. Hoffeierlichkeiten und Norma = Tage.

Außerordentliche Gelegenheiten ausgenommen, wird jährlich nur ein großes Hoffest begangen, welches nach Anordnung des leztverstorbenen Kaisers Franz I. am Geburtsstage des regierenden Kaisers (gegenwärtig den 19. April) Statt findet. An diesem Tage ist große Hofgalla. Der Hofstaat, die Gesandten und der hohe Adel versammeln sich, und legen vor dem feierlichen Hochamte ihre Glückwünsche ab, die Damen nach demselben, worauf die öffentliche Tafel folgt.

An Norma = Tagen dürfen in Wien und den k. k. Staaten weder Tanz, Musik noch Theater Statt finden; diese sind: Am Aschermittwoch. An Maria Verkündigung. Vom Palmsonntag bis Ostersonntag. Am Pfingstsonntage. Am Frohnleichnamstage. An Maria Geburt. Vom 22. bis 25. Dezember.

Ferner sind an folgenden Tagen zwar Schauspiele erlaubt, aber lärmende Unterhaltungen verboten.

Die Adventzeit bis zum heil. 3 König = Tage.

An den gebotenen Fasttagen.

An den Tagen vor den höchsten Festtagen des Jahres.

An Freitagen des ganzen Jahres.

Am heil. Leopoldstag, den 15. Nov.

Hofnormatage sind: Der 1. März, Vorabend des Sterbetags des Kaisers Franz I., dann die Sterbetage seiner zwei Gemalinen, Maria Ludovika, am 6. April, und Maria Theresia, Mutter des jetzt regierenden Kaisers, am 12. April, an welchen Tagen die Hoftheater geschlossen sind.

38. Gerichtsferien.

An allen Sonn- und Festtagen.

Im Jänner: 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Im April: 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Im Mai: 17. 18. 19.

Im Juni: 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Im Dezemb.: 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

38. Die Hof- und Staats-Civil-Uniform der k. k. Beamten ist dunkelgrün, nach der Form eines Staatskleides geschnitten, Krägen und Aufschläge von Sammt.

Die verschiedenen Hofstellen und sämtliche Länderbehörden unterscheiden sich untereinander durch die Farbe der Krägen und Aufschläge. Die Stickerei der Aufschläge bei den Hofstellen ist von Gold, jene bei den Länderbehörden von Silber, nach verschiedenen Abstufungen.

Der Staatsrath Kornblumenblau. Die geheime Hof- und Staats-Kanzlei, schwarz. — Das ge-

heime Kabinet: dunkelgrün. — Die politischen Hofstellen: pompadour. — Die Hofkammer: lichtgrün. — Die oberste Justizstelle: veilchenblau. — Die Appellationsgerichte und das Landrecht: veilchenblau. — Das General-Rechnungs-Directorium: carminroth. — Der Hofkriegsrath: lichtblau. — Die Polizei-Hofstelle: silbergrau.

Merkwürdigkeiten der inneren Stadt.

1. Thore.

Wien hat gegenwärtig 12 Thore, nämlich: 1.) Das Burgthor, welches sich, seiner prachtvollen Bauart wegen, vor allen übrigen besonders auszeichnet. Es wurde im Jahre 1824 in dorischer Ordnung gebaut, ist 38 Klafter lang und 45 Schuhe hoch, hat 5 gleich breite und hohe, mittelst kanelirten Säulen von einander geschiedene Durchgänge, und ist den Propyläen Athens nachgebildet. Diesem Thore zunächst liegen die Vorstädte Mariahilf, Spittelberg und Josephstadt; der Weg aus demselben führt nach Oberösterreich, Baiern u. u. 2.) Das ganz neu und prachtvoll erbaute Schottenthor, gegen die Alservorstadt, Rosau u. 3.) Das neue Thor, gegen die Rosau und Leopoldstadt; der merkwürdige große Schlussstein ist hier beachtenswerth. 4.) Das Rothenthurmthor, (ursprünglich Rottenthurmthor,) von Maximilian I. im Jahr 1511 erbaut, erneuert im Jahre 1818, und so genannt, weil sich da die Roten (Compagnien) zu versammeln pflegten; es führt über

die Ferdinandsbrücke durch die Leopoldstadt, nach Böhmen, Mähren, Schlessien u. s. w. — 5.) Das Stubenthor gegen die Landstraße, erneuert im Jahre 1836, führt nach Ungarn. — 6.) Das alte, 7.) das neue Kärntnerthor, (letzteres 1802 neu eröffnet, und für die hereinfahrenden, ersteres für hinausfahrende Wagen bestimmt;) zunächst liegen die Vorstädte Laimgrube und Wieden, durch welche letztere die große Straße nach Steiermark, Kärnthén und Italien geht. — Die kleineren Thore, welche mehr zur Verbindung der Vorstädte und der umliegenden Gegend mit der Stadt dienen, sind: 8.) Das Mauthor, eigentlich die Einfahrt zur k. k. Hauptmauth, bloß für Frachtwagen bestimmt; — 9.) das Schanzeltor, gegen die Donau; 10.) das Fischerthor, ebenfalls gegen die Donau; — 11.) das Franzenthor gegen die Josephstadt, (1810 eröffnet;) und 12.) das Carolinenthor, gegen den Rennweg, (1817 eröffnet). Die beiden letztern sind nur für Fußgeher bestimmt; auch befindet sich zur Aushilfe für Fußgeher ein Thor zur Seite des Rothenthurmthores.

2. Genaue Angabe der Straßen und Gassen in der innern Stadt.

Ihre Zahl beträgt daselbst 127; die Namen sind an den Ecken bemerkt; die längsten sind: die Kärntnerstraße und die Herrngasse.

Zur leichtern Auffindung sind ihre Lagen näher bezeichnet, und die Haus-Nummern genau angegeben.

(Alphabetisch geordnet.)

- Adlergasse, in der Nähe des Rothenthurmthores № 719—724. 648. 716.
- Annagasse, die 3. Gasse rechts vom Kärntnerthore » 984—987. 995—1004. 983. 980.
- Augustinerg., vom Josephsplatz gegen das Kärnthnerthor » 1154—1158. 1011. 1.
- Kuwinkel, von der Adlergasse zur Hauptmauth » 657—664. 1174—1177. 708. 716.
- Bäckerstraße, vom Lichtensteg zur Universität » 752—756. 758. 767. 751. 772. 774.
- Ballgasse, vom Franziskanerplatz in die Rauhensteingasse » 927—982. 919. 920. 925. 926.
- Bauernmarkt, vom Eisgrübel bis zur Münzergasse » 577—578. 588—591. 606—608.
- Bergel, am, von d. Adlergasse bis in das Rothgäßchen » 434. 482. 483. 431.
- Bischofsgasse, vom Stephansplatz gegen die Rothenthurmstraße » 626. 627. 632—638. 869
- Blutgasse, von d. Singerstraße in die kleine Schulenstraße » 847—849. 846. 879. 880. 872.
- Bockgasse, vom Stubenthor gegen die Dominikanerkirche » 670—671. 669. 787.
- Bognergasse, vom Hof gegen den Kohlmarkt » 310—318. 421.

- Bräunerstraßen, obere und untere *N* 1123 — 1132. 1122.
 am Kohlmarkt herab rechts am 1133. 1154. 1155. 1138
 Graben die erste und 2. Gasse 1135—43. 1134. 1144.
 1153—54.
- Brunnengasse, von der Herrng.
 in die Wallnerstraße » 251. 264—65.
- Currentgasse, vom Judenplatz in » 405—8. 409. 428. 414.
 die Seitzergasse 415.
- Dorotheergasse, dem östlichen » 1106—10. 1112—13.
 Brunnen am Graben gegen- 1115—19. 1105. 1114.
 über 1120. 1156—57. 1111.
 1127.
- Drachengasse, Sackgasse am alten » 688. 689. 687. 690.
 Fleischmarkt 677. 678.
- Essiggäßchen, von der Wollzeile in » 763. 764. 775. 776.
 die Bäckerstraße
- Färbergasse, von d. hohen Brücke » 333. 335. 338—340.
 auf den Hof 332. 337. 351. 352.
- Filzgasse, verbindet die Riemer- » 806. 889. 815.
 und Singerstraße mit der Sei-
 lerstätte
- Fischerstiege, vom Salzgries in » 206—7. 371—72.
 die Salvatorgasse
- Fleischmarkt, vom Haarmarkt zur » 685. 687. 690—692.
 Hauptmauth 695—98. 700—708.
 684. 728—29.
- Fütterergasse, vom Judenplatz in » 346. 374. 384.
 die Wipplingerstraße

- Gestätte, am Ende d. tiefen Graben gegen die Zeughausgasse **N^o 214. 219—23.**
- Glockengasse, vom Hof in die Naglergasse » 318. 319.
- Goldschmiedgasse, von St. Stephan gegen den Petersplatz » 592—95. 603. 596. 602. 625. 618.
- Grashofgasse, von d. Köllnerhofg. gegen den Heiligenkreuzerhof » 699. 739. 697. 698.
- Grünangergasse, von der Singerstraße gegen die große Schulstraße » 834—836. 838. 841. 842. 833. 843. 850. 886.
- Hafnersteig, vom alten Fleischm. in die Adlergasse » 705. 709—715. 717. 718. 722. 716. 723. 702—4.
- Heidenschuß, zwischen Freieung und Hof » 236.
- Herrngasse, von der Freieung auf den Michaelerplatz » 25—33. 59—63. 239—241. 249. 253.
- Himmelpfortgasse, die 5. Gasse rechts vom Kärntnerthor » 947—56. 961—65. 946. 957. 960. 966. 968.
- Hohe Brücke, zwischen der Wipplingerstraße und Renngasse » 142—47. 172—73. 350—356.
- Hühnergasse, vom Bauernmarkt auf den hohen Markt » 536.
- Jakobergasse, Sackgasse in d. Riemerstraße » 799. 800. 807—810. 798. 811. 1187.
- Johannesgasse, die vierte Gasse rechts vom Kärntnerthor » 970—81. 969. 984.

- Jordangasse, von der Wipplingerstraße auf den Judenplatz № 401—3. 384. 394—95.
- Judengasse, vom hohen Markt » 512. 503—6. 458. 459.
gegen den Rienmarkt 495. 498—499. 500—
502. 513.
- Jungferngäßchen, vom Graben
gegen die Peterskirche » 571. 613.
- Kärntnerstraße, vom Kärnth- » 1038. 1039. 1041. 1042.
thore gegen St. Stephan 1100. 1043. 1054. 1044.
1045. 1053. 1046—50.
1071—79. 991—905.
940—946. 966—969.
981—83. 1004. 1005.
1017—19. 1029.
- Kammerhofgasse, vom Wildpret-
markt in die Landskrongasse » 549—51.
- Kirchengasse, vom Universitäts-
platz in die Schönlaterngasse » 649. 673.
- Kleingasse, vom hohen Markt in
die Landskrongasse » 543—44.
- Klostergasse, vom Lobkowitzplatz
auf den neuen Markt » 1055. 1099. 1054. 1100.
- Kochgasse, von der Spiegelgasse
in die Seilergasse » 1088. 1089.
- Kohlmarkt, vom Graben links ge- » 253—262. 567—569.
gen den Michaelsplatz 278—82. 1146—52.
- Kohlmessergasse, vom Ende der
Rothenthurmstraße gegen den
Salzgries » 466. 468—80. 482.

- Köllnerhofgasse, von der untern № 738—740. 737. 698.
 Bäckerstraße auf den alten 729. 730.
 Fleischmarkt.
 Komödiengasse, vom Kärntnerth.
 links die 2. Gasse » 1036—40. 1039—41.
 Kramergasse, vom Lichtensteg
 zur Bischofsgasse » 527—31.
 Krautgasse, von der Seilergasse
 auf den Stock im Eisenplatz » 1092.
 Krebsgasse, vom hohen Markt ge-
 gen die Salzgasse » 447—449. 509. 511.
 Kreuzgasse, vom Minoritenplatz
 in die Löwelstraße » 18. 39. 40. 41.
 Krongasse, von der Rothenthurm-
 straße gegen den Hafnersteig » 725. 727. 713. 726.
 723.
 Krugerstraße, vom Kärntnerthore » 1005—17. 995. 1001.
 rechts die 2. Gasse 1002.
 Rühfußgasse, vom Peter in die
 Tuchlauben » 561. 562. 575.
 Kumpfgasse, aus der Singerstraße » 825—832. 824. 833.
 in die große Schulenstraße 886. 887. 817.
 Kupferschmiedgasse, die 5. Gasse
 links vom Kärnthnerthor » 1070—71.
 Landskrongasse, rückwärts des ho-
 hen Marktes an der Münzer-
 straße » 546—48. 552.
 Laurenzergasse, vom alten Fleisch-
 markt zum Rothenthurm » 716. 707. 708. 709.

- Lederergasse, vom Färbergäßchen
 auf den Hof № 338. 337. 335. 336. 341.
- Lichtensteg, Ende d. hohen Markts » 438. 439. 486. 527.
 gegen die Rothenthurmstraße 539. 525. 526. 535.
 538. 540. 638.
- Piliengäßchen, von d. Singerstraße
 in die Weihburggasse » 897. 898. 908.
- Löwelstraße, vom Ballhausplatz » 7 — 18. 41. 44. 49.
 gegen das Josephstädter-Thor 1162 — 64.
- Lugeck, Ende der beiden Bäcker- » 737. 736. 751. 735.
 straßen nächst dem Lichtensteg 768.
- Milchgäßchen, von St. Peter in
 die Spenglergasse » 562. 563. 574.
- Münzerstraße, von der Landskron-
 gasse zum Bauernmarkt » 579 — 87.
- Naglergasse, vom Kohlmarkt ge- » 177 — 80. 194. 176.
 gen den Heidenschuß 193. 306 — 9. 282 — 88.
 291 — 305. 275. 290.
 318. 319. 320 — 22. 311
 — 317. 276.
- Neubadgasse, von der Naglergasse » 276. 277. 278. 288 —
 in die Wallnerstraße 290.
- Neuburgergasse, von der Planken- » 1111. 1114. 1127. 1128.
 gasse in die obere Bräuner- 1138. 1154.
 straße.
- Neuenthorgasse, vom Salzgries z.
 Stabs-Stockhaus » 189 — 199. 1170 — 72.
- Nikolaigasse, Sackgasse in der » 837 — 39. 836. 838.
 Grünangergasse 882. 885.

- Ofenlochgasse, v. den Tuchlauben **N** 432. 434. 435. 431. 438:
auf den Judenplatz 439. 430. 436. 437.
- Parisergasse, vom Judenplatz auf
den Schulhof » 411—13. 417.
- Passauergasse, nächst der Kirche
Maria Stiegen » 364. 365. 367. 383.
- Plankengasse, vom neuen Markt
zur Neuburgergasse » 1060—63. 1064.
- Preßgasse, von der Krebsgasse auf
den Kienmarkt » 457. 458. 506—9.
- Rabengasse, vom Haarmarkt bis
gegen das Bergel » 645. 435. 644. 646.
- Rauhensteingasse, aus d. Himmelz
pfort= in die Weihburggasse » 933 — 938. 926. 932.
939. 948. 949. 927.
- Renngasse, von der Freiong auf
die hohe Brücke » 137—42.
- Riemerstraße, von der Wollzeile » 756. 794. 795. 798.
in die Singerstraße 811—22. 888.
- Rosengasse, von der Teinfalt= in
die Schenkenstraße » 53. 52. 54. 55. 66.
- Rosmaringasse, von der Krebsz
gasse auf die Fischerstiege » 375—79. 449. 450.
- Rothenthurmstraße, vom Rothenz
thurm bis zur Bischofgasse » 647. 726. 431. 646.
724. 728.
- Rothgasse, vom Bergel auf den
Lichtensteg » 487 — 92. 486. 493.
519. 520. 526. 523.
524. 640. 645.
- Ruprechtstiege, v. St. Ruprecht » 462. 466. 467. 468.
in die Kohlmessergasse 460. 461. 463. 464.

- Seilergasse, vom Stock im Eisen-
platz links die 1. Gasse № 1082—91. 1093.
- Salvatorgasse, von der Krebsg. » 367. 368. 378—383.
links gegen Maria Stiegen 385. 386.
- Salzgasse, eine Sackg. aus der
Preßgasse » 454—57.
- Salzgries, vom Fischmarkt bis » 184—188. 200—215.
zum tiefen Graben 455. 1173.
- Sattlergasse, vom Kärntnerthore » 1030. 1031. 1037. 1036.
links die erste Gasse 1038.
- Schauflergasse, vom Michaelerpl.
auf den Ballhausplatz » 1. 6. 24. 25.
- Schenkenstraße, hintere, von der
Löwelftraße in die Herrngasse » 17. 45—52. 55. 56.
- Schenkenstraße vordere » 33—35. 42—48. 57—
—59.
- Schlossergasse, vom Graben in » 596—602. 619—622.
die Goldschmiedgasse 1093—95. 1105.
- Schönlaternengasse, von der Haupt- » 673—675. 677—684.
mauth in zwei Biegungen am 747. 748. 672. 750.
h. Kreuzerhof zur Universität
- Schottengasse, vom Schottenthor
auf die Freieung » 102—5. 106. 136.
- Schulgasse, vom Universitätsplatz
in die Bockgasse » 757. 759. 671.
- Schultergasse, vom Jordansplatz
in die Tuchlauben » 396—400. 401. 444.
- Schwertgasse, von Maria Stiegen » 220. 356—360. 365.
auf die hohe Brücke 366.

- Schulerstraße, von St. Stephan N^o 822—824. 833. 830—
in die Riemerstraße und in die 852. 854. 855. 865.
Wollzeile 870. 871. 853. 856—
864.
- Schwibbogengasse, vom Universi-
tätsplatz in die Wollzeile » 757. 758. 782. 783.
- Seilerstätte, vom Palais d. Hrn. » 801—6. 957—60. 988
Fürsten Kohary bis in die —994. 915. 978. 979.
Wallfischgasse 987. 995. 889. 890.
- Seitenstettengasse, vom Bergel
gegen St. Ruprecht » 463—65. 494—95.
- Seißergasse, hinter dem Gebäude » 422—424. 416. 421.
des Hofkriegsrathes 427.
- Siebenbrunnengasse, die Fort-
setzung des Kramergassel » 332.
- Singerstraße, Anfangs des Stock » 877—881. 884—888.
im Eisenpl. und d. Kärntnerst. 890—901. 836. 912.
913. 874.
- Spenglergasse, eine Fortsetzung » 425—427. 563—568.
des Kohlmarkts gegen d. Tuch- 309. 424.
lauben
- Spiegelgasse, vom Bürgerspital- » 1095—1098. 1002—5.
platz auf den Graben 1062. 1063. 1088. 1089.
1099. 1111. 1086. 1090.
1091. 1110. 1112.
- Spitalgasse, nächst dem neuen
Markt » 1046. 1053.
- Steindlgasse, von der Seißer- in
die Spänglergasse » 428—31. 427.

- Sterngasse, zwischen der Preß- *N* 292—305. 308—313.
 und Krebsgasse 306. 307. 378.
- Strauchgasse, vom Landhaus in
 der Herreng. auf d. Freieung » 238. 241—49.
- Stobelgasse, von der großen
 Schulerstraße in die Wollzeile » 866. 864. 865.
- Stoß im Himmel, nächst der
 Passauerg. » 363. 364. 383. 385.
- Taschnergasse, von der Münzer-
 straße auf den Lichtensteg » 536. 538.
- Teinfaltstraße, von der Freieung
 gegen das Franzens = Thor » 54. 63—74. 101. 102.
- Tiefen Graben, von der Freieung » 152. 158—176. 215—
 gegen den Salzgrieß 219. 223—226. 227.
 235. 323—330. 354.
- Tuchlauben, von d. hohen Markt » 431—444. 553—560—
 bis zur Spenglerg. 562. 390. 399. 545—
 552.
- Wächtergäßchen, in der Renng. » 151—53. 168.
- Wagnergasse, Abtheilung der Fi-
 scherstiege » 305. 306. 368—371.
 373—375. 378.
- Wallfischgasse, die erste Gasse » 1020—29. 1019. 1194.
 rechts vom Kärntnerthor 1012. 1013.
- Wallnerstraße, zwischen der Her-
 ren- und Naglerg. » 254. 246. 262—269.
 272. 273. 276. 278.
- Weiburggasse, die 6. Gasse rechts
 vom Kärntnerthor » 906—911. 914—926.
 939. 803. 804. 905.
 940. 938. 895. 898.
 913.

Wipplingerstraße, vom h. Markt Nr	347—351. 360—363.
gegen die hohe Brücke	384—94. 445.
Wolfengasse, Sackgasse am alten Fleischmarkt	» 693. 694. 692. 695.
Wollzeile, vom Stubenthor bis zum Bischofshof	» 770—793. 856—864. 867—869. 866. 757. 767.
Zeughausgasse, Fortsetzung vom Salzgries	» 176—83. 215—18.

3. Große Höfe und Durchhäuser im Innern der Stadt.

Eine Eigenthümlichkeit der Stadt Wien sind deren viele Höfe, meistens Hochstiften und Abteien gehörig, zum Theile aber einst auch Hallen fremder Kaufmannschaften und geräumigere Gebäude weltlicher Körperschaften oder ritterlicher und bürgerlicher Geschlechter; dann die vielen Durchhäuser, d. i. Häuser zwischen zwei Gassen, durch deren Höfe man aus einer in die andere gelangen, und somit theils dem Gewühle der Wägen entkommen, theils den Gehweg bedeutend abkürzen kann. Die Bekanntesten derselben sind:

Bischofshof Nr. 869, Durchgang vom Stephansplatz in die Bischofsgasse; Bürgerspitalhof 1046, Durchgang v. der Kärntnerstraße auf den neuen Markt, Spital- und Lobkowitzplatz; — Darwarthof 698, Durchgang von der Kollnerhofgasse zum alten Fleischmarkt; — Domherrnhof 872, Durchgang vom Stephansplatz in die kleine Schulenstraße;

Dreifaltigkeitshof mit drei Häusern, Nr. 496—98, Durchgang in das Rothgäßchen; — Federlshof 778, Durchgang von der Bischofsgasse in die obere Bäckerstraße; — Fischhof mit 7 Häusern Nr. 515—21, Durchgang vom hohen Markt in das Rothgäßchen; — Gundelhof 588, Durchgang vom Bauernmarkt auf die Brandstätte; — Haarhof Nr. 274, Durchgang von der Naglergasse in die Wallnerstraße; — Heiligenkreuzerhof 676, Durchgang von der Kölnnerhof in die Schönlaterngasse; — Michaelerhof 1153, Durchgang vom Michaelsplatz in die obere Bräunerstraße; Mehlgrube 1053, Durchgang vom Mehlmarkt in die Kärntnerstraße; — Mülkerhof 103, Durchgang von der Schottengasse in die Teinfaltstraße; — Regensburgerhof 751, Durchgang von der obern in die untere Bäckerstraße; — Schmeckender Wurmshof 772, Durchgang von der Wollzeile in die obere Bäckerstraße; — Schottenhof 136, Durchgang von der Freieung in die Schottengasse; — Seizerhof Nr. 427, Durchgang von der Spengler in die Seizerg.; Trattnerhof 618, mit 2 Durchgängen vom Graben in die Goldschmiedgasse und Eisgrübel. — Zwetzelhof 868, Durchgang vom Stephansplatz in die Wollzeile; — zur kleinen Weintraube am Hof 328, Durchgang in den tiefen Graben. Sie sind fast alle auf dem Plane von Wien durch feine Striche angedeutet.

4. Öffentliche Plätze mit ihren Denkmälern.

Unter den öffentlichen großen Plätzen im Innern der Stadt bemerken wir vorzüglich den **äußern Burgplatz**,

als den größten und regelmäsigsten, zwischen dem alten und neuen Burghore, 164 Klafter lang, 110 Klafter breit, mit doppelten Baumreihen, und Abends mit 150 Laternen beleuchtet. Sein Flächeninhalt beträgt 18,040 Quadratklafter. Aus dem alten Thore der Hofburg hinaussehrend, befindet sich rechts der Volksgarten, links demselben gegenüber der k. k. Hofgarten. Der innere Burgplatz ist ein längliches Viereck, begränzt von der alten Burg und einem Flügel derselben, (der ehemaligen Reichskanzlei,) hat 59 Klafter Länge, und 35 Kl. Breite.

Der Hof, so genannt, weil der österr. Herzog Heinrich Jasomirgott dort die erste Hofburg erbaute, ist 71 Kl. lang, und 30--52 Klafter breit, mithin nach dem Paradeplatz der größte im Innern der Stadt Wien; seine Mitte ist mit einer metallenen Säule der heil. Jungfrau geziert, welche 1667 von Balthasar Herold gegossen wurde, und mit den Figuren 205 Zentner wiegt. Die Statuen aus weichem Metall auf den Seitenbrunnen sind 1812 von Martin Fischer gegossen.

Der hohe Markt, 68 Klafter lang, und 18--24 Klafter breit, viereckig, stellt in einem marmornen Denkmal die Vermählung des h. Joseph mit Maria im Tempel vor, gestiftet von Kaiser Carl VI. 1732. Der Tempel ist ein Werk des berühmten Architekten Fischer von Erlach, die Figuren lieferte Anton Coradini aus Venedig. Das vorzüglich gute Wasser dieser beiden Springbrunnen wird von dem Dorfe Ottakring hereingeleitet.

Der Graben, zwischen dem Stephansplatze und dem Kohlmarke, eigentlich eine ungefähr 90 Klafter lange,

und 16 Klafter breite Straße, mit einer 66 Fuß hohen, von Kaiser Leopold I. 1693, zur Erinnerung an die in Wien 1679 geherrschte Pest, gestifteten Dreifaltigkeitssäule von weißem Salzburger Marmor. Die beiden Brunnen sind mit Statuen der h. h. Joseph und Leopold geziert: beide sind ein Werk des Professors Martin Fischer vom Jahre 1804.

Der neue Markt (Mehlmarkt), 85 Klafter lang, 14—31 Klafter breit, hat einen guten Springbrunnen mit geräumigem Bassin von Stein, umgeben mit schönen aus Bleikomposition von Raphael Donner gegossenen Figuren, von denen die in der Mitte stehende, die Vorsehung, die auf dem Rande angebrachten, die vier österreichischen Flüsse: Enns, Yps, March und Traun vorstellen.

Der Josephsplatz, 43 Klafter lang, 32—45 Klafter breit, ziert die Reiter-Statue Kaiser Josephs II.; von dem verewigten Kaiser Franz I. dem Andenken seines Oheims, der (nach der lateinischen Inschrift) für die allgemeine Wohlfahrt zwar nicht lange, aber ganz lebte, gewidmet. Das Monument, dessen gesammte Höhe 5 Klafter, 3' 8" beträgt, wurde i. J. 1805 aufgestellt; Statue und Pferd sind vom Professor Franz Zauner trefflich gegossen. Das Fußgestell aus schwarzgrauem Granit ist mit Inschriften an der vordern und hintern Seite und an den beiden andern mit Basreliefs aus Metall versehen, den Ackerbau und Handel darstellend, die 4 Eckpilaster enthalten sechzehn kleinere Basreliefs, nach Denkmünzen gearbeitet, welche auf die merkwürdigsten Ereignisse unter Kaiser Josephs Regierung geprägt wurden.

Der St. Stephansplatz, vormals ein Beerdigungsort, daher auch Stephansfriedhof genannt, umschließt den berühmten Stephansdom, welchen man am besten, dem Haupt- oder Riesenthore gegenüberstehend, entlang der Häuserreihe rechts und links wechselnd, besieht. In der Abendbeleuchtung, besonders bei mondhellen Nächten, erscheint der Thurm, der gegenwärtig eine großartige Verbesserung erhält, am imposantesten.

Mit dem Stephansplatze in Verbindung steht der **Stock im Eisenplatz**, von einem sieben Schuh hohen Baumstamme so genannt, der mit einem eisernen Bande an die Mauer des Hauses 1080 befestigt, und mit einem Schlosse versehen ist, das — der Sage nach — ein Schlosserlehrling mit Hilfe des Teufels als unaufferrbar verfertigt haben soll. Von wandernden Schlossergesellen ist dieses Wiener Wahrzeichen, über und über so mit eingeschlagenen Nägeln bedeckt worden, daß es wol unmöglich ist; nur noch einen einzutreiben. Einer andern wahrscheinlichen Behauptung zufolge, soll sich in früheren Zeiten der Wienerwald bis zu diesem Baumstamme erstreckt haben.

Außer dem **Franziskaner-Platze** bieten die übrigen 10 kleineren Plätze der Stadt nichts Merkwürdiges dar. Auf diesem aber ist der Brunnen, mit einer schönen Statue Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend, vom Professor Martin Fischer aus weichem Metall gegossen, bemerkenswerth. —

5. Paläste und ausgezeichnete Gebäude.

Unter den Palästen und ausgezeichneten Gebäuden der innern Stadt, müssen wir die von der k. k. Familie bewohnte Hofburg zuerst erwähnen, die zu verschiedenen Zeiten geschehenen Bauten einzelner Theile, bewirken bei Anichtigwerden dieses umfangreichen Gebäudes einen sehr ungleichartigen Eindruck. Nur der von R. Carl VI. ausgeführte Zubau der Reichskanzlei entstand vollständig, und liegt südwestlich, alle übrigen Theile bedürfen wohl des Umbaues. Die Pracht der kaiserlichen Gemächer, ist der Majestät und der Würde des österreichischen Monarchen entsprechend. Es hält nicht schwer, sie zu besuchen, sie werden besonders während der Abwesenheit Ihrer Majestäten, jedem Fremden gern und ohne besondere Schwierigkeit gezeigt. Die Gebäude der kaiserlichen Burg schließen — wenn man vom Michaelsplatz eintritt — einen großen länglichen Raum ein, der innere Burgplatz genannt, an den sich links und rechts zwei Höfe, nämlich: der Schweizer- und Amalienhof schließen; ersterer führt seinen Namen von der ehemals hier bestandenen Schweizergarde, an deren Stelle jetzt österreichische Veteranen getreten sind. Bemerkenswerth sind hier die schöne und kühn gebaute Botschafter- und die fliegende Stiege. Diesen Flügel bewohnte Kaiser Franz I., und jetzt bewohnt ihn die Kaiserin Mutter. Das lange südliche Gebäude rührt von Kaiser Leopold I. her, und enthält die Appartements Sr. Majestät Ferdinands I. und Allerhöchst dessen Gemahlin. In diesem Theile befinden sich die großen Säle und Pracht-

Zimmer, der herrliche unter Kaiser Franz I. erbaute Rittersaal. Neben dem innern Durchfahrtsthore bildet eine Compagnie Grenadiere, welche täglich mit fliegender Fahne und klingendem Spiele aufzieht, die Burgwache; ihr gegenüber steht eines der schönsten Gebäude, die ehemalige Reichskanzlei, nach dem Plane des berühmtesten Architekten Wiens, Fischer von Erlach erbaut. K. Carl VI. beabsichtigte die übrigen Trakte der Hofburg nach ihr umzubauen. In einem ihrer Säle befinden sich drei schöne Gemälde von Peter Kraft, Scenen aus dem Leben des höchstseligen Kaisers Franz I. darstellend. Dem östlichen Theile der Burg angebaut, mit dem Haupteingange vom Josephsplatz ist die k. k. Winter-Reitschule, gleichfalls ein Werk Fischers von Erlach, und die schönste in Europa; öffentlicher Eintritt an Wochentagen von 11—1 Uhr. Nebenan besteht auch eine Sommer-Reitschule.

— Von den übrigen Palästen im Innern der Stadt bemerken wir den Palast Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl, auf der Bastei Nr. 1160 — die k. k. geheime Hof- und Staats-Kanzlei, Ballhausplatz Nr. 19.

— Des Erzherzogs Franz von Modena, Herrngasse Nr. 27, — des Fürsten Johann Lichtenstein, Herrngasse Nr. 251, und dessen Majoratshaus in der vordern Schenkenstraße Nr. 44, ein von Martinelli hergestelltes Prachtgebäude, welches Palladios Bauten sich würdig an die Seite stellt, und den vorzüglichsten architektonischen Bauwerken Wiens angehört. Eben jetzt wird ein bedeutender Zubau hergestellt. Ferner verdient ausgezeichnet zu werden, das n. ö. Landschaftshaus, (in der Herrngasse) dessen

Front und Seitenflügel erst 1839 im prachtvollsten und großartigsten Style vom Architekten P i c h l erbaut wurde. Die Figuren = Gruppe auf der Attica ist von K l i e b e r. Die Hauptfronte mißt 26 Klafter, die Tiefe 47 Klafter und die Höhe 17 Klafter. Der rückwärtige Theil mit einer Kapelle und geräumigen Sälen (1562) steht einer theilweisen Umänderung entgegen. Der große und reiche Saal mit den Decken = Gemälden von Paluzzi ist bemerkenswerth. Der Eintritt ist nach Anmeldung beim Portier gestattet. Das Gebäude der österreichischen Nationalbank (im J. 1823) im edlen Baustyle, und zweckmäßig durch den 1840 verstorbenen Architekten Moreau entstanden. Die erste österreichische Sparkasse am Eck vom Graben und der Spenglergasse Nr. 567, 568 und 572 wurde im Jahre 1837 erbaut. Der Domherrn = Hof, am Stephansplatz Nr. 872. Das Bürgerspital, in der Kärntnerstraße Nr. 1100, seit 1785 in ein Zinshaus verwandelt, das eine jährliche Miete von 80,000 fl. C. M. abwirft, und 10 Höfe, 212 Wohnungen mit fast 1300 Einwohnern enthält. — Der Trattnerhof, am Graben Nr. 618, mit 5 Stockwerken 4 Höfen, 59 Wohnungen, 400 Einwohnern und einen Miethsertrag von 40,000 fl. C. M. — Der Schottenhof, ein ungemein umfangreiches mehr als 100 Wohnparteien fassendes Zinshaus, sammt der Schottenabtei, seit 1831 vom Architekten Kornhäusel in einem schönem Style umgebaut worden. — Ferner ist der gräfl. Bellegard'sche Hof, in der Landskrongasse Nr. 543, und der eben vollendete Seizerhof, in der Spenglergasse Nr. 427, ein im modernsten Geschmack mit allen Vortheilen der neuesten Ar-

chitektur hergestelltes Gebäude von 4 Stockwerken, in dessen Innern man einen Bazar, freistehende Treppen, Gasbeleuchtung, geschlossene Corridors zur Blumenstellung und überhaupt die eleganteste und geschmackvollste Ausschmückung gewahrt.

Die höchsten Gebäude Wiens sind, die zur großen Weintraube im tiefen Graben Nr. 329, mit 7 Stockwerken, und das auf der Schottenbastei stehende sechs Stock hohe sogenannte Regelhaus, in der Nähe der k. k. Militär-Bäckerei, das wie ein Wartthurm über die neben stehenden Häuser hervorragt.

6. Kirchen, Klöster, Kapellen und Bethäuser in der innern Stadt.

Der St. Stephansdom mit seinem Riesenthurme, ganz aus Sandsteinquadern aufgeführt. Dieses majestätische Prachtwerk, eines der größten Meisterstücke altdeutscher Baukunst, Wiens größte Zierde und imposantes Gebäude, entstand in der Emporkirche und den beiden vorderen Thürmen (Heidenthürme genannt) unter Herzog Heinrich Jasomirgott, der im Jahre 1144, den Grund zur Kirche legte, die viel älter ist als der Thurm und der übrige Anbau. Die Kirche mißt in der Länge 55 Klafter 3 Schuh, und in der größten Breite 37 Klafter. Von den fünf Eingängen ist das Riesenthor an der Vorderseite, mit eigenthümlichen und unerklärlichen Verzierungen, vielleicht aus der Apokalypse genommene Ideen, besonders beachtenswerth. Die Höhe der

beiden Thürme an der Vorderseite beträgt 33 Klafter 4 Fuß. — Von den vielen Denkmälern an der Außenseite der Kirche machen wir bloß aufmerksam auf die steinerne Kanzel, wo Johann von Kapistran im Jahre 1541 vor dem ringsum versammelten Volke begeisterte Reden hielt; dann auf das Grabmal des im Jahre 1508 verstorbenen ausgezeichneten Gelehrten und Dichters, Celtes.

Das Innere des Doms mißt in der Länge 342, in der Breite 222 Fuß. Die Höhe des Schiffes beträgt 86 Fuß. Das schön gespannte Gewölbe, bloß einen Fuß dick, doch außerordentlich fest, tragen 18 freistehende und eben so viele eingemauerte Pfeiler. Altäre 38, durchgängig von Marmor. Der Hochaltar ist von Johann Bock gearbeitet; das schöne Altarblatt, St. Stephans Märtyrertod vorstellend ist von Tobias Bock verfertigt. Schöne, aus Holz geschnitzte, altdeutsche Chorstühle, welche in der Abweichung von den gewöhnlichen Formen altdeutscher Kunst, den reichen Productivitätstypus derselben darthun, gehen von ihm aus und ziehen sich an beiden Seiten des hohen Chors bis zum eisernen Gitter herab. Die übrigen Altäre schmücken Gemälde von Rottmayr, Sandrat, Bock, Altomonte und A. — Vorzüglich beachtenswerth ist das Grabmal Kaiser Friedrichs IV. (gestorben 1493), aus Salzburger Marmor, von einem Geländer umschlossen und mit vielen Figuren verziert. Es ist im Jahre 1513 von Nikolaus Lerch, einem Straßburger Künstler, verfertigt. Von Grabmälern im Innern des Doms sind besonders merkwürdig: in der Kreuzkapelle das Grabmal des Prinzen Eugen v. Savoyne; und außerhalb derselben das Denkmal des

Geschichtsschreibers Cuspinian (gestorben 1529); das Grabmal des Bischofs Klesel und das Genotaphium Rudolphs IV. und seiner Gemahlin. — Unter der reich und geschmackvoll verzierten Steinkanzel wird ein Brustbild, in Stein gearbeitet, wahrgenommen, welches in der nämlichen Gestalt, aber in größerem Maasstabe, auch in einer Oeffnung des Chorfusses nächst dem Peter- und Paul-Altare erscheint. Nach Tschischka stellen diese Brustbilder den Baumeister Puchsbäum, nach andern den Baumeister Pilgram vor. Beide arbeiteten an der Bauvollendung der Kirche. — Die große Orgel mit 32 Registern, im Jahre 1720 errichtet, befindet sich auf dem großen Musik-Chore ober dem Riesenthore; die kleinere, von Römer, am zweiten Musik-Chore, in der Gegend des Hochaltars. Das große Oratorium, dem zweiten Musik-Chore gegenüber, ist für den Allerhöchsten Hof anberaumat, der sich aber nur bei feierlichen Gelegenheiten nach dem Dome begibt.

Die Kirche erhält durch 31, in altdeutscher Manier verzierte, hohe Fenster, deren einige mit Glasmalereien verziert sind, hinlänglich Licht. — Das hehre Ansehen des Innern derselben ist besonders in der Weihnachts- und Charfreitags-Nacht, wo die Kirche geöffnet bleibt, von außerordentlicher Wirkung. Die reiche Beleuchtung des ganzen Raumes in der Weihnacht, und die Zusammendrängung der Lichtstrahlen auf die Passions-Kapelle und das daselbst errichtete heilige Grab in der Nacht des Charfreitags; die alsdann herrschende Stille in der weiten Halle, deren Schwärze und Dunkel von herabhängenden Ampeln nur matt gebrochen werden, bewirken, sammt den Anblick der in tief-

stem Schweigen verharrenden Beter, einen bewältigenden Eindruck von Erhabenheit und feierlichem Ernste. — Denselben Eindruck, aber in anderer Weise, erfährt man, wenn an hohen Festtagen die große Glocke angezogen und das stundenweit hinhallende, bröhnende Geläute die Tagesfeier verkündet; endlich wenn man an einem solchen Tage der imposanten Begehung des hohen Amtes (der gesungenen Messe) beiwohnt.

Die Gräfte im unterirdischen Theile der Kirche, aus 30 Gewölben und der österr. Fürstengruft bestehend, sind, letztere ausgenommen, angefüllt mit bis an die Wölbung aufgereihten Särgen und mit Menschengerippen, auf Schutthäufen von Moder hingebreitet. Diese Katakomben, dehnen sich fast um die ganze Kirche herum und haben keine sonderliche Tiefe; denn das Geräusch der auf den Straßen hinrollenden Wägen dringt zu ihnen hinab. Tiefere Gänge, unter den obern angelegt, hat man unlängst zwar entdeckt, ihre Spur aber nicht verfolgt. — Die Mauern des Stephansthurmes reichen in diese Gräfte hinab, ein Beweis, wie tief seine Grundlage geht. Der Eingang in die Fürstengruft, die von eben erwähnten Gräften gesondert ist, geschieht durch eine Thür in der Kirche nächst dem Hochaltare, und von Außen neben der Kanzel des heil. Capistran; jener zu den übrigen Gräften befindet sich an der Außenseite des deutschen Ordenshauses. In letzterer Zeit wurde die vom Kirchenmeisteramte ertheilte Erlaubniß, sie besuchen zu dürfen, zurückgenommen.

Der weltberühmte **St. Stephansthurm** ist der südlich gelegene ausgebaut, 71 Klaff. 2 Fuß 7.104 Zoll

(d. i. 120 F.) Wiener Maß majestätisch in die Lüfte emporstrebende Thurm, den der nördlich gelegene, nicht vollendete, aber in denselben Dimensionen angelegte Thurm nicht zur Hälfte erreicht. Der Stephansthurm hat die Form einer ausgezackten Pyramide, an deren Knauf ein doppelter Adler von Kupfer, und ein 6 Schuh 7 Zoll hohes vergoldetes Kreuz aufgesetzt ist. Auf der Steintreppe von 700 Stufen, zu der man im Innern der Mesnerwohnung gelangt, ist er leicht und bequem zu besteigen. Man kommt auf ihr bis zur Thurmuhr, von Jakob Oberkircher im Jahre 1699 gefertigt. Dort befinden sich die Wohnungen und Beobachtungspunkte bei ausbrechenden Feuersbrünsten für die in diesem Geschäfte abwechselnden Thurmwächter. Noch einige 30 Stufen höher gestiegen, gelangt man zum sogenannten Balkon, einem Rundcorridor, der nach allen Seiten über Stadt und Vorstädte, den Donaustrom und die ringsum gelegene Gegend, bis tief ins flache Land und nach den Bergen, die großartigste und reizendste Ansicht darbietet. Hier überschaut man Wien aus seinem Kern, aus der Mitte des Ganzen; ein Allüberblickspunkt, der sonst nirgends für diese Ansicht besteht. — Bis zur höchsten Spitze führen einige Leitern. In diesem Thurme hängt die größte Glocke Deutschlands. Kaiser Joseph I. ließ sie aus den beim Entsatz Wiens erbeuteten türkischen Kanonen gießen. Ihr Umkreis mißt 30 Fuß, der Durchmesser 10, die Höhe 9 Fuß 8½ Zoll. Ihre Schwere beträgt im Ganzen 402 Zentner Wiener Gewichts. Beachtenswerth sind auch im Innern die großen, künstlich gearbeiteten Dachstühle. Die Spitze des Thurmes, dessen schiefe Neigung gegen Norden beim ersten Anblick wahrgenommen wird,

und die wahrscheinlich durch ein Erdbeben entstanden ist, weicht über 3 Fuß von der verticalen Linie ab. — Rudolph IV. der Geistreiche, auch der Stifter genannt (von 1358 bis 1394), hat den Grund zum Umbau der Kirche und zum Erbauung des Thurmes gelegt. Den Plan zu letzterem entwarf ein armer, aber kunsterfahner Mann, Namens Benzla. Er kam von Klosterneuburg, übernahm den Thurmbau im Jahre 1359, wenige Monate nach Rudolph's Regierungsantritt, und führte ihn bis zu seinem im Jahre 1404 erfolgten Tode, auf zweidrittheile der Höhe aus. Ihm folgte als Bauführer Hans Puchsbaum, sein Gehülfe, dem, nach 74 Jahre lang gewährtem Bau, dessen Vollendung im Jahre 1432 gelang. Im Jahre 1840 wurde die Spitze des Stephansthurms in der Höhe von 10 Klafter ihrer Baufähigkeit wegen abgetragen. Die Ergänzung geschieht ganz in den ursprünglichen altdeutschen Formen, jedoch mittelst eines Eisengestells, auf welchem die Bausteine aufgetragen werden.

Der unausgebaute, dem vollendeten gegenüberstehende Thurm, mißt bis zum Adler 34 Klafter, 1 Schuh. Hans Puchsbaum war der erste Baumeister. Da er aber im Jahre 1434, vier Jahre nach der Grundsteinlegung dieses Thurmes starb, so übernahmen den Bau die Meister: Georg Khlaiß von Erfurt und Ant. Pilgram von Brunn. Die Fortsetzung des Baues unterblieb jedoch seit dem Jahre 1516. Einige sechzig Jahre nachher ward die Kuppel mit einem kupfereingedeckten Aufsätze versehen. Auch dieser Thurm, in welchem eine Glocke von 208½ Centner getroffen wird, ist bequem zu ersteigen.

Die Domkirche war bis zur Zeit Erzherzogs Rudolph IV. dem heiligen Stephan geweiht. Bei der durch ihn veranlaßten Umgestaltung derselben, bei welcher Gelegenheit auch ein Domstift errichtet wurde, bekam die Stephanskirche die Einweihung und den Namen: »Zu allen Heiligen.« Es wurde jedoch in der Folge die Frühere Widmung und Benennung zu St. Stephan wieder angenommen und fortwährend beibehalten.

In der k. k. Hofburg befindet sich:

Die Burgpfarr-Kapelle, bei welcher ein eigener Hofburgpfarrer und Hof-Kapelläne angestellt sind. Dieses kirchliche Gebäude, seit dem XIII. Jahrhunderte bekannt, und im Jahre 1449 erweitert und neu eingeweiht, ist im altdeutschen Style erbaut und im Innern höchst einfach. Das Crucifix auf dem Hochaltare ist eine Arbeit des kunstfertigen Raphael Donner. An Festtagen ist diese vom Allerhöchsten Hofe täglich besuchte Kirche, wegen des guten Vortrags der Kanzelreden, auch von einem übevollen Publikum besetzt. Musik und Gesang beim Gottesdienste besorgt das Musikchor der k. k. Hofkapelle, deren Leistungen höchst ausgezeichnet sind.

Die Augustiner- oder Hofpfarrkirche, besteht seit 1330, und wird bei festlichen Gelegenheiten, z. B. bei Trauungen als Hofkirche benützt. Die Länge des Schiffs beträgt 132 Fuß, die Breite 90, die Höhe 61. Diese Kirche birgt das prachtvolle Grabmal der Erzherzogin Maria Christina, Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, eine der vorzüglichsten Arbeiten Canova's, in sich. Es ist aus cararischen Marmor gemeißelt,

Kostete 20,000 Dukaten und ward im Jahre 1803 aufgerichtet. In der Poretto-Kapelle an dieser Kirche werden in silbernen Gefäßen die Herzen der verstorbenen Mitglieder der Kaiserfamilie aufbewahrt. In der Todtenkapelle befinden sich die sehenswerthen Grabdenkmäler Kaiser Leopold II., des Feldmarschalls Daun und des um die Wissenschaftspflege in Oesterreich hochverdienten Freiherrn van Swieten, geboren 1700, gestorben 1772. Als Napoleon am 5. Oktober 1809 die verschiedenen Grabmäler der Augustinerkirche Abends bei Fackelschein besah, und zu Daun's Grabmal kam, betrachtete er die auf demselben vorgestellte Schlacht bei Collin, sprach von der Wichtigkeit jenes Sieges und äußerte zuletzt in italienischer Sprache: »Da liegt er nun! — Es ist doch Alles eitel, und vergeht wie Rauch!« Nach fünf Monaten vermählte er sich in eben dieser Kirche durch Procuration mit der Kaiserstochter, und nach fünf Jahren war er vom Thron der Bourbone herabgestiegen. — Von Christinens Grabmal äußerte Napoleon: »es sei Canova's größtes Werk.« In der Augustinerkirche predigte einst der berühmte Abraham a Sancta Clara, und auf derselben Kanzel, in neuerer Zeit, Friedrich Ludwig Zacharias Werner, der auch in diesem Kloster starb.

Die Pfarrkirche St. Michael, am Barnabiten-Kloster, besteht seit dem XIII. Jahrhunderte, und erhielt 1713 ihre jetzige Gestalt. Die Fronte dieser großen Kirche, die in neuester Zeit im Innern restaurirt wurde, geht nach dem Michaelsplatze. Ihre 15 Altäre, unter welchen der Hochaltar, in Stucco gearbeitet, von ausgezeichnetem Kunstwerthe ist, schmücken Gemälde von Ludwig Schnorr, Schind-

ler, Unterberger, Tobias Bock, Carloni und Anderen. In der Gruft dieser Kirche ist der italienische Dichter Metastasio, unter Carl VI. durch Apostolo Zenò nach Wien berufen, und im Jahre 1784 gestorben, beerdigt. Bemerkenswerth ist, daß Friedrich Reinhold, Kant's trefflichster Schüler, Barnabite in diesem Kloster war, welches den Barnabiten im Jahre 1625 eingeräumt wurde.

Die Pfarrkirche zu den neun Chören der Engel, am Hof. Ob schon diese Kirche im J. 1386 erbauet ist, so ist doch ihre Umgestaltung durch die Jesuiten, denen sie in der Folge eingeräumt wurde, aus der den Jesuiten eigenthümlichen Architektur, augenfällig. Mehrere den Jesuiten zugehörig gewesene Kirchen, mit einander verglichen, schaffen die Erkenntniß eines fast durchgehends gleichförmigen Baustyles, dessen Merkmale von Außen die ungewöhnlichen Formen der Frontispicien, die Aufsätze von kleinen Pyramiden, Dreiecken und Kugeln, im Innern aber die große Anzahl kleiner dunkler Seitenkapellen und ein herrschendes Halbdunkel sind. Das Madonnengemälde am Hochaltare hat Därringer gemalt. Die Vermählung Mariens, die Flucht nach Egypten und die Opferung im Tempel sind von Sandrart gemalt. Von dem über dem Eingange dieser Kirche angebrachten großen Balkone herab, ertheilte Pabst Pius VI. im Jahre 1782, während seiner Anwesenheit in Wien, dem aus ganz Unterösterreich zusammengeströmten Volke den apostolischen Segen. Auf eben demselben wurde 1804 die erbliche Kaiserwürde Oesterreichs feierlich verkündet.

Die Schottenkirche, auf der Freiong. — Herzog Heinrich I a s o m i r g o t t erbaute im Jahre 1158 hier eine große Kirche und die Schottenabtei, welche er mit Benediktinermönchen aus Irland versah. Dieser Abtei und Kirche waren im Stiftsbrieve bedeutende Vorrechte verliehen worden, unter denen auch das Asylrecht für Verbrecher sich fand. Die jetzige Gestalt erhielt die Kirche im Jahre 1690. Die schönen Altarblätter sind von Sandrart, Bock, Pachmann und Jochnus gemalt. Interessant ist, das in dieser Kirche sich befindliche Grabmal des tapfern und umsichtigen Verteidigers Wien's, Rüdigers Grafen von Starhemberg, und Bertha's von Rosenberg, Gemahlin eines Hans von Lichtenstein, die berühmte »weiße Frau.«

Die Kirche zu Maria Schnee, auch italienische Kirche genannt, am Minoritenplatze, eine schöne Bauantike des XIII. Jahrhunderts, in älterer Zeit den Minoriten, in neuerer der italienischen Congregation eingeräumt. Das Innere dieser Kirche ist geräumig, einfach und edel. Das Hochaltarblatt hat Christoph Unterberger gemalt. Die Predigten und die Kinderlehre (Katechese) werden daselbst in italienischer Sprache gehalten.

Die Pfarrkirche zu St. Peter, auf dem Petersplatze; nach Angabe des Grundsteines, welcher bei Erbauung der gegenwärtig bestehenden Peterskirche gelegt wurde, schon von Carl dem Großen im Jahre 800 erbaut, und in dem Stiftsbrieve für die Abtei Göttweih vom Jahre 1072, als eine von den drei ältesten Kirchen Wiens angeführt, ist von Kaiser Leopold I. im Jahre 1702, nach dem Muster der römischen Peterskirche, durch Fischer

von Erlach in der jetzigen Gestalt hergestellt worden. Das Hochaltarblatt hat Altomonte, die übrigen Gemälde in den Kapellen Rottmayr, Sconians, Keem und Altomonte gemalt. In dieser Kirche liegt der österreichische Geschichtschreiber Wolfgang Lazius begraben. Im Jahre 1839 ward das Innere dieser Kirche sehr geschmackvoll erneuert.

Die St. Ruprechtskirche, von den ältesten Kirchen Wiens die zweite, nachdem aus dem Leben des heiligen Severin von Eugippus hervorgeht, daß die erste und älteste Kirche die beim Lazarete in der Währingergasse von St. Severin erbaute Johanneskirche ist. Nach der Aufschrift am Bogen des Gewölbes ist die Ruprechtskirche im Jahre 740, und zwar nach einem bei Meßger Historia Salisburg, eingerückten Manuscripte, von Cunibald und Gisalrich, erbaut worden. Im Jahre 1436 ward die Ruprechtskirche umgebaut. Ihres hohen Alters wegen, dessen Ansehen durch die Restaurirung im Jahre 1836, bei welcher Gelegenheit ihr eine neue Fagade zu gegeben wurde, nichts scheint benommen worden zu seyn, ist sie vorzüglich sehenswerth. In der Josephinischen Epoche wurde sie gesperrt, und während der französischen Invasion im Jahre 1809 zum Magazine gebraucht. Es fanden sich indeß später mehrere Wohlthäter, welche ihre Wiederherstellung bewirkten, und nachdem sie im Jahre 1829 gänzlich restaurirt worden war, beging man im Jahre 1840, das eilfhundertjährige Fest ihres Bestandes auf die feierlichste Weise.

Die Kirche zu Maria Stiegen, am Gestade. Die Entstehung dieser Kirche wird, wiewohl unerwiesen.

auf das Jahr 882 gesetzt. — Gewiß ist, daß sie im Jahre 1158 bestanden hat. Damals ward ihrer als Kapelle »zu Unserer Lieben Frau am Gestade« gedacht. Die ausnehmend zierliche und geschmackvolle Bauart gehört dem besten Zeitalter der altdeutschen Kunst an, und dürfte somit in's XIV. Jahrhundert zu setzen seyn, obgleich auch anzunehmen ist, daß Heinrich Iasomirgott sie schon erneuert hatte. — Hinsichtlich dieses Kirchenbaues verdienen folgende, von Hormayr nicht benützte zwei Umstände eine besondere Berücksichtigung: Erstens empfiehlt Albrecht III. in seinem Testamente seinem Sohne Albrecht IV. und seinem Neffen Wilhelm angelegentlichst, die Bauvollendung der Minoritenkirche und der Kapelle Mariens auf der Gsetzten. Zweitens verbürgen Albrecht IV. und Wilhelm (den 22 November 1395), nach Albrecht III. Willen, die Fortsetzung des Baues bei der Minoriten- und Augustinerkirche, und bei der Marienkirche auf der Gsetzten. Diesen Umständen zufolge dürfte die dem Baustyle vollkommen entsprechende Bauperiode in das letzte Decenium des XIV. Jahrhunderts fallen. — Der 180 Fuß hohe Thurm dieser Kirche, von welchem eine genussreiche Aussicht geboten ist, endet in einen zierlichen Blumenkelch, und ist von trefflicher, ausgezeichnet schöner Arbeit. Das Innere zieren schöne Altäre und Glasmalereien von Mohr, wozu Lud. Schnorr die Zeichnungen geliefert hat. — Diese Kirche, welche einige Jahre verschlossen war, und zu verfallen anfing, ist ein Muster verständiger Restaurirung. Sie wurde bei ihrer Wiederöffnung dem Orden der Redemptoristen (Riguorianer) eingeräumt, deren nebenan stehendes Klostergebäude, erst seit

dem Jahre 1835 aufgeführt, vom Architekten Schaben entworfen und hergestellt worden ist. An Sonn- und Feiertagen wird hier auch in böhmischer Sprache gepredigt.

Die Salvator- oder Rathhaus-Kirche. Die Eingangsthüre zu diesem, nach Schweickhardt schon im Jahre 1282 erbauten Kirchlein ist mit zierlicher Sculptur (Säulen und Brustbildern des Heilands und der Jungfrau Maria) verkleidet. Zwei Altäre sind in zwei Kapellen aufgestellt; denn leicht bemerkt man aus der Bauconstruction, daß ursprünglich eine Kapelle bestand, und später eine zweite hinzugebaut worden ist. Das Salvatorbild auf dem neuen Altare hat Meidinger gemalt. Die Stadt Wien setzt das Salvatorbild auf ihre Ehrenmünzen, die davon den Namen Salvatormünzen führen. Unrichtig wird bei Ebenstreit eines aus Holz geschnittenen Brustbildes Jesu Christi auf dem Hochaltare, aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts, erwähnt. Ein solches existirt nicht.

Maria Rotunda, die Pfarrkirche bei den Dominikanern, am Dominikanerplaz. Angeblich, aber nicht erwiesen, soll diese Kirche im Jahre 1186 für die Tempelherrn erbaut worden seyn. Im Jahre 1226 ward sie den nach Oesterreich berufenen Dominikanern eingeräumt. Ihre gegenwärtige Gestalt erhielt sie jedoch erst im Jahre 1631. Im Innern seit dem Jahre 1836 restaurirt, zeigt sie schöne Altargemälde von Tobias Bock, Spielberger, Pachmann, Koetters. Das neue Altarblatt, die heilige Katharina vorstellend, ist von Carl Mayr. Die Kuppel der Kirche ist von Pozzo al fresco gemalt; die Frescomedallons sind von Denzala. In der Gruft befinden

sich die Ueberreste der Kaiserin *Claudia Felicitas*, Gemahlin *Leopolds I.* Im Klostergebäude beachtenswerthe Reste des alten Kreuzganges.

Die Universitätskirche, am gleichnamigen Platze. Die Fassade dieser Kirche verräth auf den ersten Blick die eigenthümliche Jesuitenarchitektur. Das Innere ist prachtvoll. Ein einziges langes Gewölbe wird von 16 kanelirten Marmorsäulen getragen. Die Verkleidungen sind gleichfalls von Marmor. Die Kuppelgemälde, eine meisterhafte Arbeit, so wie sämtliche Altarblätter, hat der Jesuit *Pozzo* geliefert, und von *P. Kraft* restaurirt. Diese Kirche wurde seit dem Jahre 1836 mit namhaften Kosten im Innern erneuert.

Die Franziskanerkirche, am Platze gleichen Namens. Von Außen unansehnlich, im Innern etwas schmucküberladen, schafft Letzteres doch einen freundlichen Anblick durch die Sorge, mit welcher sie seit zwei Jahren restaurirt worden ist. Das von Engeln getragene Kreuz am Hochaltar, verfertigte ein Franziskanermönch. — *Schmidt der Vater*, *Carlo Carloni*, *Kottmayr* und *Wagenschön*, haben die Altarblätter gemalt.

Die Kirche des deutschen Ordens, in der Singerstraße. Die Ritter des deutschen Ordens kamen unter *Leopold dem Glorreichen*, vermuthlich im Jahre 1200, nach Wien. Bei der großen Feuersbrunst im Jahre 1258, verbrannte ihr Haus und ihre Kirche. Wiederaerbaut und der heiligen *Elisabeth* geweiht, finden wir sie im Jahre 1316. Das Altarblatt hat *Tobias Boet* gemalt. Die Wände dieser Kirche sind mit einem reichen Wappenschmuck verstorbenen Ordens-Gomthure überkleidet.

Die Kirche des Maltheser = Ritter = Ordens, zu St. Johann dem Täufer benannt, in der Kärntnerstraße. Auch die Maltheser = oder Johanniter = Ordensritter siedelten sich im Jahre 1200 in Wien an. Ihre Kirche besteht seit diesem Jahre, ist aber in neuerer Zeit sehr verschönt worden. Sehenswerth ist daselbst das Ehrendenkmal aus Gyps, die Festung Malta vorstellend, dem Ordens = Großmeister Johann Lavelette gewidmet. An Sonn- und Feiertagen wird daselbst in ungarischer Sprache gepredigt. Das schöne Altargemälde ist von Tobias Boek.

Die Kirche zu St. Ursula, (Ursulinerkirche), in der Johannesgasse. Diese reinliche, sorgfältig geschmückte Kirche mit 7 Altären, deren Gemälde Spielberger und Wagenschön verfertigten, ist den Ursulinernonnen, welche im anstoßenden Klostergebäude wohnen, und den Unterricht der weiblichen Jugend besorgen, seit dem Jahre 1675 eingeräumt.

Die Kirche der Kapuziner, auf dem Neuen = oder Mehlmarkte. Diese gleich allen Kapuzinerkirchen schmucklose Kirche erhält dann einen höchst ergreifenden Glanz, wenn das Begräbniß eines Mitgliedes des Allerhöchsten Hofes daselbst Statt findet. In diesem Falle ist das Innere der Kirche von schwarzen Tüchern ganz überkleidet. Mit schwarzem Sammet und andern schwarzen Stoffen sind die Betstühle ausgeschlagen. Das herrschende Dunkel wird jedoch zur Tageshelle durch die reichste Beleuchtung des Kerzenlichtes vieler Kron-, Wand- und Stehleuchter, und durch das Fackellicht der ehrwürdigen Väter Kapuziner, welche in Gegenwart des Allerhöchsten Hofes, der Hofchergen und

ersten Würdenträger des Staats den Sarg, worin das entseelte Mitglied der Kaiserfamilie begraben ist, in Empfang nehmen, um ihn nach geendigtem Trauergottesdienste in die unterirdische kaiserliche Gruft zu bringen. Diese von der Kaiserin Anna, Gemahlin des Kaisers Matthias, erbaute Gruft, besteht aus einem langen Gewölbe und einer vom verstorbenen Kaiser Franz I. zugebauten Halle. Unter den 65 größtentheils kupfernen Särgen, befindet sich auch ein silberner. Die Reihenfolge der hier Ruhenden beginnt mit Kaiser Matthias (gestorben im Jahre 1619) und seiner Gemahlin. — Obschon die k. k. Gruft nur am Allerseelestage (2. November) für Jedermann geöffnet ist, so ist Fremden der Zutritt auch außer dieser Zeit gestattet. Die Bewilligung ertheilt der Guardian des Klosters. Eine genaue Beschreibung der k. k. Gruft, von C. A. Schimmer verfaßt, ist in der Buchhandlung des Fr. Tandler & Schäfer um 20 kr. C. M. zu haben. In Folge des eben vorgenommenen Umbaues des Kapuzinerklosters, wird auch der Kaisergruft eine Erweiterung gegeben. — Bei einem im Jahre 1824 geführten Erweiterungsbaue der kais. Gruft stieß man auf eine römische Begräbnißstätte, und fand einen Sarg mit großen römischen Ziegeln von der IV. und X. Legion, einst Vindobona's Garnison. Nebstdem fand sich noch ein Geripp ohne Sarg mit einer Kupfermünze von Hadrian, eine große Fibula, Glas- und Thongefäße u. s. w.

Die Kirche zu St. Anna, in der Annagasse, im Jahre 1415 erbaut und später umgebaut, war vor Aufhebung des Jesuitenordens diesen Ordensmitgliedern, welche daselbst ein Novizenhaus besaßen, überlassen. Pozzo hat

das Madonnenbild gemalt. In dieser Kirche wird Sonntags die Predigt in französischer Sprache gehalten.

Die K. K. Kammerkapelle, gegenüber der Reichskanzlei zu St. Joseph, wurde 1757 neu hergestellt. Sie wird bei besondern Veranlassungen geöffnet.

Die Kapelle des Savoy'schen Damenstiftes, in der Johannesgasse Nr. 977, nicht eben groß, aber schön, hier ist alle Sonntag Gottesdienst.

Die Kapelle zur unbefleckten Empfängniß, im gräflich Harrach'schen Palaste, erbaut 1689. Freieung Nr. 239.

Die St. Katharinen = Kapelle, im Zwettelhofe, wurde schon 1214 eingeweiht.

Die St. Andreas = Kapelle, im erzbischöflichen Gebäude, wurde 1638 erbaut, und ziemlich groß und schön.

Außer diesen gibt es noch mehrere Kapellen die aber gewöhnlich geschlossen sind. In jener im erzbischöflichen Churhause neben St. Stephan finden zuweilen Trauungen Statt.

In allen Kirchen werden die Predigten und Kirchengesänge in deutscher Sprache abgehalten.

Nationalkirchen mit Predigten in eigener Sprache haben: Die Italiener, Minoritenkirche; die Franzosen, St. Annakirche; die Böhmen, Maria Stiegen; die Ungarn, Maltheserkirche zu St. Johann; die Pol-

ten in der Magistratskapelle; Russen, Engländer u. s. w. dienen ihre Botschafterkapellen.

Die unirten so wie die nichtunirten Griechen bilden eigene Gemeinden; jene haben ihre Kirchen zu **St. Barbara** am Dominikanerplaz, letztere zwei, am alten Fleischmarkt Nr. 705 und am Hasnersteig Nr. 713.

Das Bethaus der Protestanten (augsburgischer Confession) befindet sich in der Dorotheergasse Nr. 1113 und gleich daneben Nr. 1114, jenes der **Reformirten** (helsvetischer Confession) wo an Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr Gottesdienst gehalten wird.

Unter den **drei Synagogen**, zeichnet sich die der deutschen Juden nächst dem Kienmarkt, Seitenstettengasse Nr. 494, vom Architekten **Kornhäusel** prachtvoll erbaute aus. Sowol des daselbst in deutscher Sprache gehaltenen sehr guten Kanzelvortrages, als auch des vortrefflichen Sängers wegen, der bei dieser Synagoge angestellt ist, pflegen Fremde dieselbe häufig zu besuchen. Der Eintritt ist jeder anständigen Person gestattet, doch sind die Männer von den Frauen getrennt, und erscheinen mit bedecktem Haupte.

Die Vorstädte Wiens.

Erst vor ungefähr 150 Jahren begann das erneute, stabile Dasein der Wiener-Vorstädte, die nunmehr, durch das geräumige Glacis und auf der Nordseite durch einen Donau-Arm von der Stadt geschieden, in ihrem weiten Umfange nicht nur die innere Stadt an Größe und Häuserzahl weit überbieten, sondern auch die herrlichsten Prachtgebäude,

Kirchen ꝛc. ꝛc., die zweckmäßigsten öffentlichen Anstalten, Kunstsammlungen ꝛc. ꝛc. umfassen. — In alter Zeit waren es theils einzelne, nur zufällig der Stadt nahe liegende Dörfer, Höfe und Wirthschaftsgebäude, denn die bereits früher vorhanden gewesenen: Thury, Erdberg, Landstraße, Leopoldstadt und Mariahilf, wurden beim Anrücken der türkischen Belagerungsarmee in den Jahren 1529 und später 1683 abgebrannt und zerstört. Seit dem Jahre 1684 entstanden die jezigen Vorstädte, die über 600 Schritt durch das Glacis von der Stadt getrennt, und in Folge der Einfälle der mißvergnügten Ungarn im Jahre 1711 durch die Linienwälle von der Donau bei Erdberg, bis wieder an die Donau bei Liechtenthal in einem Umkreise von 9998 Klafter vom offenen Lande abgeschlossen wurden.

Ehe wir jedoch zu einer nähern Beschreibung der einzelnen Vorstädte schreiten, ist noch das zwischen der Stadt und den Vorstädten liegende Glacis zu erwähnen.

Glacis (oder Esplanade).

Dieser seit dem Jahre 1781 mit Kastanien-, Pappeln-, Platanen-, Linden-, Akazien- und Rußbäumen bepflanzte, 600 Schritt breite Wiesengrund, ist nach allen Richtungen von Fahr- und Fußwegen durchschnitten, und des Abends größtentheils mit mehr den 4000 Laternen beleuchtet. In schöner Jahreszeit bildet das Glacis, besonders Morgens und Abends, einen äußerst angenehmen Spaziergang, der zwischen dem Burg- und Schottenthore am meisten frequentirt wird; am besuchtesten aber ist zur Sommerszeit das so-

genannte Wasserglaciſ vor dem Carolinenthore, wo ſich ein gut eingerichtetes Kaffeehaus mit ſchönen Gartenanlagen und einer Mineralwaſſer-Trinkanſtalt befindet; wo täglich Früh und Abends Harmoniemuſik, und an gewiſſen Tagen ſogenannte Reunionen Statt finden. Das Glaciſ wird von Weſten nach Oſten durch den Wienfluß mit ſeinen flachen Ufern durchſchnitten, an deſſen linkem Ufer ſich das kleine Gebäude, worin das eingelöſte Papiergeld (Anticipationsſcheine) verbrannt werden, an dem rechten aber, der an Wochentagen vielfach bewegte und beſuchte Ländel- (Trödel-) Markt befindet, wo Kleider, Geräthe u. dgl. ſehr billig verkauft werden. — Eine ziemliche Schattenseite des Wienfluſſes iſt jedoch biſ jetzt noch deſſen, zur Zeit großer Hitze unerträglich üble Ausdünſtung. —

Außer einigen alten Steinsäulen befindet ſich zwiſchen dem Franzens- und Burgthore auch die ſchöne 1825 neu errichtete, eiferne Markſäule des Schottenſtiftes mit der Statue der heiligen Jungfrau mit dem Kinde, aus Gußeiſen. —

Die Lage der Vorſtädte lernt der Fremde am leichtesten kennen, wenn er die innere Stadt theils auf der Baſtei, theils wiederholt auf dem Glaciſ umſchreitet. Der beigegebene Plan zeigt ſie genau an. Von der Baſtei überſieht er die Lage der Vorſtädte aus einem erhöhten Standpunkt; auf dem Glaciſ befindet er ſich mit jenen in gleicher Linie. Dieſe doppelte Anſicht befördert ungemein die Bekanntschaft mit den Vertlichkeiten, und wenige Fragen, die ſelbſt jeder ihm Begegnende gern und bereitwillig be-

antwortet, werden hinreichen, solche zu vollenden. Diese Fragen sind auf hervorragende Gebäude und Kirchen, insbesondere auf Anstalten in den Vorstädten, die man zu sehen wünscht, zu richten. Mehrere Gebäude, worin dergleichen sich befinden, sind auch von der Bastei theils mit freiem Auge zu erkennen, theils ihrer Lage nach genau zu bezeichnen.

Nimmt man nämlich den Standpunkt auf der Bastei am Rothenurmthore, so daß man die Ferdinandsbrücke im Auge hat, und umschreitet von hier rechts die Stadt nach Osten, so liegen die, 7125 Häuser und 305334 Einwohner enthaltenden 34 Vorstädte in folgender Ordnung ausgebreitet:

1. Die Leopoldstadt,
2. die Jägerzeile,
3. die Weißgärber,
4. Erdberg, eine der ältesten Vorstädte, wo die Babenberger ihre Meierhöfe und Gärten hatten; auch 1193 durch die Gefangennahme des König Richard Löwenherz bekannt geworden.
5. die Landstraße und der Rennweg,
6. die alte und neue Wieden,
7. der Schaumburgergrund,
8. Hugelbrunn, oder Hugelgrund,
9. Laurenzergund,
10. Mahleinsdorf,
11. Nikolsdorf,
12. Margarethen, ehemals eine Komthurei;
13. Reinprechtsdorf oder Rampersdorf,

14. Hundsturm,
 15. Gumpendorf,
 16. Magdalengrund (Ragenstabl),
 17. Windmühle, wegen der ehemals hier vorhandenen
Windmühlen so genannt:
 18. Laingrube, und an der Wien,
 19. Mariahilf,
 20. Der Spittel- (Spital-) berg,
 21. St. Ulrich (Platz und Maria-Trost),
 22. Neubau (Unter Neustift) und Wendelstätt,
 23. Schottenfeld (Ober-Neustift),
 24. Altlerchenfeld,
 25. Josephstätt,
 26. Strogischer Grund,
 27. Alservorstadt (Alsergrund und Währingergasse),
 28. Breitenfeld,
 29. Michelbeuerscher Grund, nach dem Stifte Michel-
beuern im Salzburgischen so genannt;
 30. Himmelfortgrund, ehemals den Chorfrauen zur
Himmelspforte in der Stadt Wien gehörig;
 31. Thury, vom Gründer Jos. Thury so genannt;
 32. Liechtenthal und die Wiesen, der ehemaligen Lage
so genannt, als Vorstadtgrund vom Fürsten Hanns Adam
Liechtenstein bestimmt, dessen Name als Besitzer schon 1254
vorkömmt.
 33. Althan, einst ein Garten des Grafen Althan, vom
Magistrate 1714 erkaufte.
 34. Die Rosau, liegt an der Donau.
-

Die volkreichsten unter diesen Vorstädten sind: Die alte Wieden mit 41706, die Landstraße und der Rennweg mit 30186, die Leopoldstadt mit 27976, Schottenfeld mit 21113, Neubau mit 18274, Alservorstadt mit 21503 Einwohnern.

Die Dörfer Hernals, Währing, Fünfhaus, Sechshaus, Rustendorf, Neulerchenfeld, Simmering, außer den Linien, werden in polizeilicher Hinsicht noch zur Stadt gerechnet.

Seit 1791 sind die 34 Vorstädte in 8 Polizei-Bezirks-Directionen abgetheilt, und zwar:

1. Leopoldstadt mit Jägerzeile, Amtlokal: Leopoldstadt Nr. 314.

2. Landstraße mit Weißgärbern und Erdberg, Amtlokal: Landstraße Nr. 374.

3. Wieden mit Margarethen, Magleinsdorf, Rifolsdorf, Reinprechtsdorf, Hundsthurm, Hugelbrunn, Lauzenzer- und Schaumburgergrund, Amtlokal: Wieden, im Gemeindehause Nr. 378.

4. Mariahilf, mit Laimgrube, Windmühl, Gumpendorf und Magdalenagrund, Reindorf, Braunhirschengrund, Rustendorf, Fünf- und Sechshaus, Amtlokal: Mariahilf, Schiffgasse Nr. 41.

5. St. Ulrich, mit Spittelberg, Neubau und Schottenfeld, Amtlokal: Neubau Nr. 213.

6. Josephstadt, mit Altlerchenfeld und dem Strozischen Grund, Amtlokal: Strozischen Grund Nr. 57.

7. Alsergrund, mit Michelbeuer'schem Grund und Breitenfeld, Hernals und Währing, Amtlokal: Alsergrund Nr. 144.

8. Rosau, mit Lichtenthal, Thury, Himmelfortgrund und Althan, Amtslokal: Rosau Nr. 109.

In den Vorstädten sind außerdem noch 24 magistratische und 9 herrschaftliche Grundgerichte, zwar in 8 Grundgerichtsverwaltungen, deren jedes eigene uniformirte Grundwächter unterhält.

Die Grundrichter, mehrere Beisitzer und Gemeindevorstände werden aus den Hausbesitzern gewählt, die mit dem Gerichtschreiber das Grundgericht bilden, welche die Polizeibezirksdirektionen in der Ausübung der Lokalpolizei unterstützen, und das Gemeindevermögen verwalten.

Für geringfügige Geld- und andere Streitigkeiten, im Betrage von höchstens 25 fl. W. W. sind die Grundgerichtsverwaltungen, welche unter dem Vorsitze eines Magistratsraths und Actuars, wöchentlich an gewissen Tagen Amt halten.

Die Vorstädte Wiens haben ein der Hauptbeschäftigung ihrer Einwohner entsprechendes Aussehen. Kaufmännisches Treiben herrscht vorzüglich auf der Landstraße und in der Leopoldstadt, welche die meisten und größten Waaren-Magazine besitzen, besonders Mariahilf, Schottenfeld und Neubau enthalten fast ausschließlich Band- und Shawlfabriken 2c. 2c. — Gumpendorf ist der Hauptplatz von Webereien und Spinnereien. Färber und Wäscher finden sich meist an der Wien; in Erdberg die Gärtner, Gemüswaarenhändler und Fleischauger. — In Altlerschenfeld, Lichtenthal, Breitenfeld 2c. 2c. wohnt fast ausschließlich die ärmere Volksklasse. — Die Rosau gilt als Haupt-Holzwaarenplatz 2c.

Der Donaukanal und Brücken über denselben.

Der Wiener-Donaukanal wurde 1598 durch Ferdinand Freiherrn von Hoyos aus dem Hauptarme der Donau bei Rußdorf abgeleitet und fahrbar gemacht, da er aber in neuerer Zeit immer mehr versandete, so mußte diesem Uebelstande für die Zukunft durch eine Dampf-Bagger-Maschine abgeholfen werden, welche im May 1836 mit der Räumung der Einfahrt bei Rußdorf begann.

Ueber den zwischen der Stadt und Leopoldstadt strömenden Donauarm führen 5 Brücken. — Die erste ist die Augartenbrücke, von Holz, 35 Klafter lang; sie führt vom Neuen Thore der Stadt in die Leopoldstadt und zum Augarten.

Die zweite, die Karlsbrücke, eine 1828 erbaute, 50 Klafter, 3 Fuß, 3 Zoll lange Kettenbrücke, führt vom Fischerthore in die große Fuhrmannsgasse und in den Augarten. Sie ist bloß für Fußgänger, und da sie auf Ketten gebaut wurde, wird 1 kr. C. M. Uebergangsgebühr entrichtet.

3. Zur Hauptverbindung mit der Stadt, Leopoldstadt und Jägerzeile dient die Ferdinandsbrücke, 1819 neu erbaut, 34 Klafter lang, 163' breit, mit hölzernem Bogen auf einem aus Quadersteinen gebauten Mittelpfeiler.

4. Die Franzensbrücke, 1803 mit einem 81 Centner schweren Grundstein und sehr massivem Mittelpfeiler erbaut, führt aus der Jägerzeile und dem Prater gegen die Weißgärber, sie ist 46 Klafter lang, wurde 1808 zerstört, und 1818 wieder hergestellt.

5. Die Sophienbrücke, ein Kettensteg von $57\frac{1}{2}$ Klafter Länge, 12' Breite, 1825 auf Actien neu erbaut, weshalb hier auch 1 Kr. C. M. Uebergangsgebühr bezahlt wird; sie führt aus dem untern Prater nach Erdberg und der Landstraße.

Die Wien mit ihren Brücken.

Ueber das bei Burkersdorf entspringende Flüsschen »Wien,« welches vom Hundsthurm angefangen einige Vorstädte und das Glacis durchfließt, und sich unter den Weißgärbern in die Donau ergießt, bestehen 7 Brücken und einige Stege:

Die erste Brücke, 1819 erbaut, verbindet die Vorstadt Hundsthurm mit Gumpendorf, und ist eine schöne stark gebaute Bohlenbrücke, aus 2 Landjochen und einem Bogen bestehend. —

Die zweite, eine Kettenbrücke, die auch mit Wagen befahren wird, entstand 1830 durch den Magistrat, und verbindet die neue Wieden mit der Laimgrube.

Die dritte, eine Holzbrücke, führt von der Schleismühle zur Laimgrube an der Wien. Dann folgt der 1828 erbaute Kettensteg vom Freihaus zur Laimgrube, wo für den Uebergang 1 Kr. W. W. ($\frac{2}{3}$ Kr. C. M.) entrichtet wird.

Die vierte ist die alte sogenannte steinerne Brücke, welche seit vielen Jahren die Communication Wieden mit der Stadt unterhält, 1821 jedoch fast ganz neu und geschmackvoll mit eisernem Geländer hergestellt ward.

Die fünfte, eine Holzbrücke, führt vom Schwarzenbergischen Palais auf das Glacis.

Die sechste, ebenfalls von Holz, aus der Rabengasse zum Carolinenthore führend, ist (gleich der fünften) nur für Fußgeher bestimmt.

Die siebente, eine alte steinerne, ebenfalls in neuerer Zeit renovirte und mit einem eisernen Geländer versehene Brücke, führt von der Landstraße zum Stubenthor.

Den letzten Uebergangspunkt über die Wien bildet die Weißgärber-Brücke, ist nur eine unansehnliche hölzerne Brücke.

Ueber die große Donau führen 4 Holzbrücken, deren größte 26 Toche und 220 Klafter lang ist; die Länge der kleinern beträgt 7 Toche, 74 Klafter. Zwei werden von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn benützt.

Der Wiener-Neustädter-Canal,

dessen Ufer innerhalb der Linien mit Aleen wilder Kastanien besetzt sind, beginnt bei der ungarischen Gränze, in der Nähe der Neustadt, und wurde 1803 in der Länge von 32,687 Klafter oder $8\frac{3}{4}$ Meilen bis Wien geführt, wo er in den Wienfluß mündet. Er ist auf der Oberfläche 28, auf dem Boden 26' breit, und 4' tief, und hat 55 Klafter Fall, welche auf 32 Schleusen vertheilt sind. Seine Bestimmung ist: Holz, Ziegel, Steinkohlen &c. &c. nach Wien zu befördern.

Linien oder Barrieren Wiens

sind die 12 Ausgänge oder Thore der Vorstädte, welche nach 10 Uhr zwar geschlossen, aber zu jeder Stunde in der Nacht den Reisenden geöffnet werden; sie heißen:

1. Die L a b o r = L i n i e, von der Leopoldstadt über die große Donau, nach Mähren, Böhmen etc. führend.

2. Die kleine Erdberger = L i n i e, von dieser Vorstadt auf das Feld.

3. Die S t. M a r r e r = L i n i e, von der Landstraße nach Ungarn; (die beim Belvedere befindliche Linie ist gegenwärtig noch geschlossen, wird aber für die Raaber = Eisenbahn geöffnet werden.)

4. Die F a v o r i t e n = L i n i e, von der Favoritenstraße nach Laxenburg, Ungarn etc. etc.

5. Die M a g l e i n s d o r f e r = L i n i e, von der Wieden nach Wiener = Neustadt, Steiermark, Italien etc. Vor dieser Linie befindet sich auch das auf einer Anhöhe des Wienerberges in schönem altdeutschen Style gebaute, sogenannte S p i n n e r k r e u z, (Spinnerin am Kreuz,) von wo aus man einen überraschenden großartigen Ueberblick der Stadt genießt.

6. Die H u n d s t h u r m e r = oder S c h ö n b r u n n e r = L i n i e, führt nach Perchtoldsdorf und den Gebirgs = Umgebungen der Hauptstadt.

7. Die kleine oder G u m p e n d o r f e r = L i n i e, nach Meidling, Schönbrunn etc.

8. Die M a r i a h i l f e r = L i n i e, nach Hiesing, Hütteldorf und Ober = Oesterreich.

9. Die Lerchenfelder=Linie, nach dem gleichnamigen Dorfe, nach Ottakring ic.

10. Die Hernalser=Linie, von der Alsergasse nach Hernals, Dornbach ic.

11. Die Währinger=Linie, nach Währing, Weinhaus, Pöschleinsdorf ic.

12. Die Rusydorfer=Linie, nach Döbling, Rusydorf, Heiligenstadt ic.

Wasserleitungen.

Ungeachtet Herzog Albrecht von Sachsen=Teschen, nach dem letzten Willen seiner Gemalin, der Erzherzogin Christina, im Jahre 1803 bis 1805 zwölf öffentliche Brunnen in den obern Vorstädten mit einem Kosten=Aufwande von 400,000 fl. bauen und dieselben durch eine Leitung von 16,000 gußeisernen Röhren aus den Bergquellen bei Hütteldorf versehen ließ, so litten dennoch mehrere der südwestlichen Vorstädte Wassermangel; um diesem Mangel aber für die Folge abzuhelfen, erhielt ein großartiges Werk seine Entstehung, nämlich:

Die Kaiser Ferdinands Wasserleitung,

durch den munificenten Beschluß Sr. M. des Kaisers Ferdinand, vom Jahre 1835, die Hulbigungsgelder zum Besten dieses wohlthätigen Zweckes zu verwenden. 185,000 fl. C. M. wurden bereits dafür gesammelt, und 50,000 fl. steuerte die Landesregierung bei. Zu diesem Ende wurde außer der

Rußdorfer-Linie, 40 Klafter von der Donau entfernt, auf der sogenannten »Mooslacke« ein Brunnen von 2 Quadrat-Klafter Weite gegraben, dessen Sohle 8' unter dem Nullpunkte des Donaufstandes liegt. Dieser Brunnen liefert ununterbrochen die nöthige Quantität Donauwasser, von $+ 8\frac{1}{4}^{\circ}$ R. welches durch den Schotterboden sich selbst filtrirt. Zwei Dampf-, Saug- und Druckwerke zu 60 Pferdekraft von Fletcher und Punshon verfertigt, heben das Wasser und treiben es durch die Leitung. Im Ganzen muß das Wasser 170 Fuß hoch erhoben werden, und die Trace, in 3 Abtheilungen getheilt, ist nicht weniger als 2270 Klafter lang. Das erste Reservoir kommt nach 1110 Klaftern zwischen Bähring und Hernalz; das zweite, nach weiteren 570 Klaftern im Neulerchenfeld, und das dritte, nach 590 Klaftern an der Mariabilfer-Linie zu stehen. Gußeiserne Röhren von 14 Zoll im Durchmesser, doppelt gelegt, um jeder Unterbrechung vorzubeugen, bringen das Wasser in die Reservoirs, und aus diesen in die Brunnen. 100,000 Eimer Wasser wird diese Riesenleitung täglich liefern, wovon 40,000 gegen Bezahlung abgegeben, 60,000 aber zur Füllung der öffentlichen Brunnen verwendet werden. 13 Bassins und 95 Auslaufbrunnen werden neu gebaut, 4 alte Bassins reichlicher versorgt.

Seit dem Jahre 1839 hat sich auch eine Actiengesellschaft zur Erzeugung von filtrirtem Donauwasser gebildet, welche dasselbe in eigenen Wasserwägen herumfahren, und zu mäßigen Preisen verkaufen läßt. — Die Erzeugung desselben befindet sich in der Leopoldstadt Nr. 8., neben dem Dianabade, am Donauarme.

Artesische Brunnen

sind in Wien schon seit zwei Jahrhunderten im Gebrauch, und nicht selten zu sehr bedeutender Tiefe geführt; es gibt deren innerhalb den Linien über 40, auf Veranlassung und Kosten der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien ist auf dem Getreidemarkte ein artesischer Brunnen gegraben, der seiner Vollendung nahe ist. 96 Klafter, 3', 3" tief, lieferte er seit 3. März 1841 ununterbrochen eine große Wassermenge.

Prachtgebäude.

Den größern Theil derselben wird der Fremde bei Erwähnung der dabei befindlichen Gärten und die großartigen Gebäude der Institute, beim Besuche derselben kennen lernen, wir begnügen uns daher zur Vermeidung aller Wiederholung mit der Aufzählung nachbenannter Paläste.

1. Das k. k. **Belvedere** am Rennweg Nr. 642, einst der Sommerpallast des Prinzen Eugen von Savoyen, die k. k. Gemälde-Gallerie und Ambrasers-Sammlung enthaltend.

2. Das Gebäude des k. k. **polytechnischen Instituts** auf der Wieden, mit Kliebers schöner Gruppe in Fronten.

3. Die k. k. **medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie (Josephinum)**, Währingergasse Nr. 221, den Brunnen ziert Fischers schöne Hygiea von weichem Metall.

4. Das fürstlich **Dietrichstein'sche Palais**, dem obigen gegenüber, vom Architekten Koch erbaut, und 1836 vollendet.

5. Das Gebäude der **Ö. Ö. Ingenieur-Akademie**, Laimgarbe, Mariahilferstraße Nr. 187.

6. Das **Ö. Ö. Invalidenhaus**, Landstraße am Kanalbassin Nr. 1; — den Saal zieren Krafft's große Schlachtenbilder, und die Kapelle Donner's Kreuzabnahme.

7. Das **neue Münzgebäude**, Landstraße, am Kanal, eines der schönsten Diakastrial-Gebäude der Neuzeit mit Basreliefs von Klieber, und einem großen Maschinenhaus, welches 2 Dampfmaschinen von 14 Pferdekraft enthält. —

8. Die **Ö. Ö. Ritterakademie**, (**Theresianum**), Wieden, Favoritenstraße Nr. 156.

9. Pallast des regierenden **Fürsten von Liechtenstein**, (ehemals Razumowsky,) Landstraße, Razumowskygasse Nr. 93.

10. Der **Ö. Ö. Warstall** am Glacis, dem Burgthor gegenüber, aus Carl V. Regierungszeit, ist 192 Klafter lang, und hat Raum für 400 Pferde. Kostbare Pferdegeschirre werden in der Jagd- und Sattelkammer aufbewahrt, überhaupt verdient die ganze Einrichtung die Aufmerksamkeit des Reisenden.

11. Der Pallast der **Ö. ungarischen Nobelgarde**, am Glacis zu St. Ulrich Nr. 1, und

12. Der fürstlich **Muersberg'sche Pallast** am Josephs-

städter Glacis Nr. 1, beide nach dem Plane Fischers von Erlach erbaut.

13. Das fürstlich **Esterhazy'sche** Gebäude, (das rothe Haus,) in der Alservorstadt Nr. 197, mit 4 Höfen, 20 Stiegen, 150 Wohnungen einer Reitschule, mehreren Stallungen und Wagenbehältnissen, und einem jährlichen Zinsertrag von 20,000 fl. C. M.

14. Das fürstlich **Starhemberg'sche** **Freihaus**, (Herrschaft Konradswörth,) auf der Wieden Nr. 1. ist des Umfanges wegen sehenswerth. Es enthält 6 Höfe, 31 Stiegen, 301 Wohnungen, Ställe und Schupfen, gegen 900 Einwohner, und trägt über 40,000 fl. C. M. Zins.

Kirchen in den Vorstädten.

Unter den vielen schönen Kirchen der Vorstädte Wiens, können wir aus Beschränktheit des Raumes nur die vorzüglichsten besonders ausheben, nämlich die Pfarrkirche zum heil. **Karl Borromäus** auf der Wieden. Sie wurde zur Zeit der Pest 1736 von Carl VI. in Folge seines Gelübdes gegründet, und nach Fischers von Erlach schön und regelmäßig entworfenem Plane, durch Philipp Martinelli 1736—37 erbaut. Die innere Höhe vom Pflaster bis an den Schluß des Gewölbes der Kuppelaternen ist 192 Fuß, die innere Länge 174', und die größte Breite 114'. Die zwei freistehenden Säulen 41 Fuß hoch, 13' im Durchmesser; zugleich Glockenthürme, mit Basreliefs umwunden, das Leben des h. Carl's darstellend. Das Kuppelgemälde ist von Rottmayr, die Gemälde auf den Seitenaltären, der heil.

Lukas, von van Schuppen; die heil. Elisabeth v. D. Gran, Maria-Hilf von Ricci; die Witwe von Ray, von Altomonte.

Seit 1813 befindet sich Heinrich's von Collin Denkmal hier, zu welchem Heinrich Füger den Entwurf lieferte.

Den Gottesdienst und die Pfarrverwesung versehen die Priester des ritterlichen Kreuzes mit dem rothen Stern.

Im Jahre 1837 ist die Karlskirche restaurirt, und die Begehung ihres hundertjährigen Bestandes sehr feierlich vorgenommen worden.

Unstreitig hat man vom St. Stephansthurme die umfassendste Uebersicht von Wien, von der Kuppel der St. Karlskirche stellt sich aber die Stadt malerischer gruppirt dar. —

Die **Pfarrkirche zu Mariahilf**, in der gleichnamigen Vorstadt. Diese Kirche, seit dem Jahre 1689 bestehend, und seit dem Jahre 1713 in ihrer dormaligen Gestalt hergestellt, wird als berühmter Wallfahrtsort von den Bewohnern der Hauptstadt und dem Landvolke zahlreich besucht. Sie hat zwei große Thürme, und im geräumigen Innern das 200 Jahre alte Muttergottesbild Maria-Hilf, welches der Kirche und dieser Vorstadt den Namen verlieh. Die heil. Anna hat Conians, den heil. Alexander Leicher gemalt. Die schönen aber der Erneuerung bedürftigen Fresken sind Arbeiten Painzingers, Troger's und Strattmann's.

Da Ansichten der vorzüglichsten Plätze, Kirchen und Palläste Wiens von allen hiesigen Kunsthändlern sowohl einzeln als ganze Sammlungen verkauft werden, empfehlen

wir dieselben zur Einsicht, um das Interessanteste in der Wirklichkeit zu besichtigen.

Im Ganzen bemerken wir, daß in neuerer Zeit in Wien sehr viel gebaut wird, und daß trotz der steigenden Theuerung des Baumaterials fortwährend neue Häuser entstehen. Auf dem Josephstädter-Platz, an der Wien, und in der Leopoldstadt an den Donauufem entstehen ganze Gruppen und Reihen von Häusern im elegantesten Baustyle, und viele neue schöne Straßen.